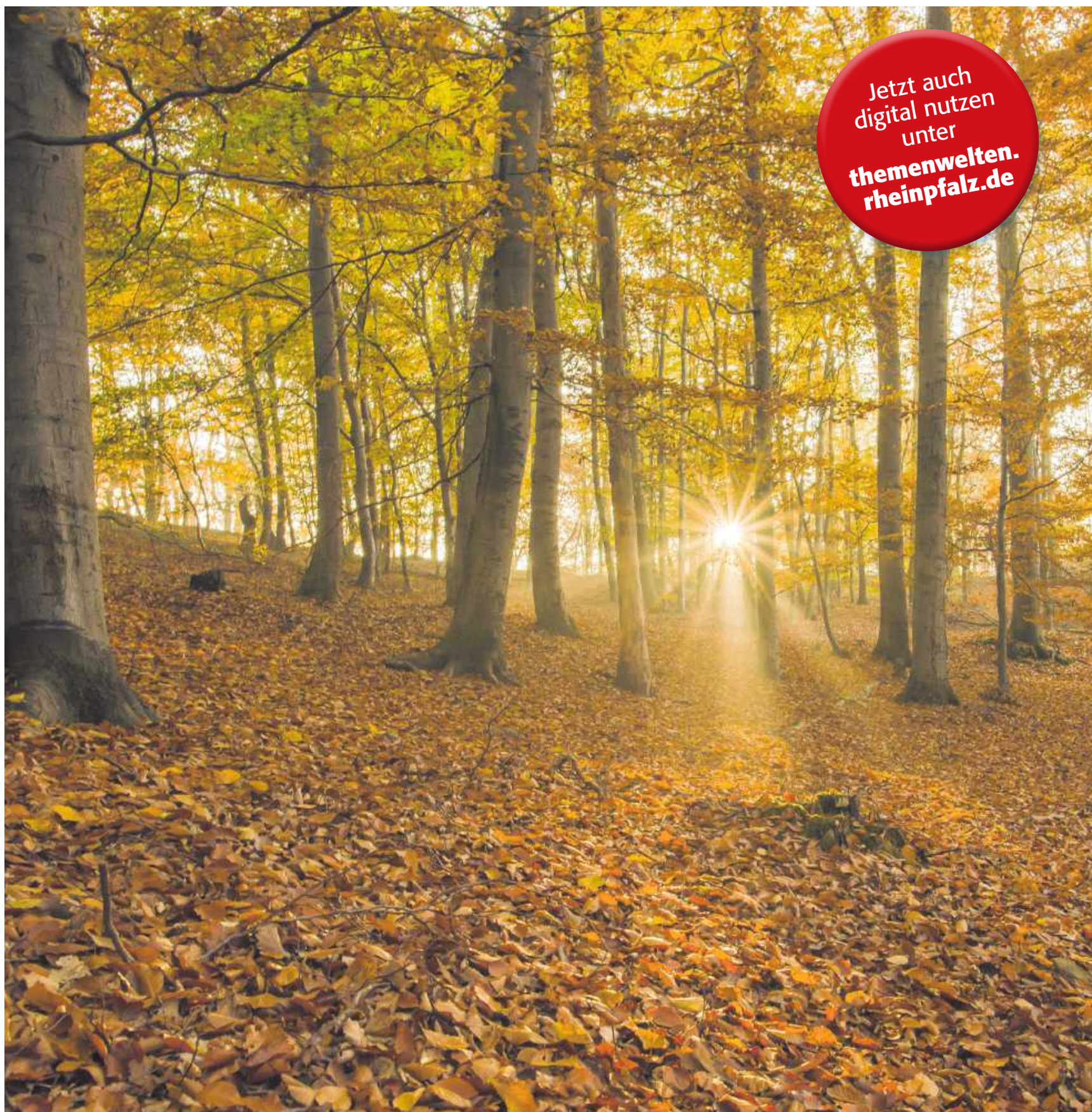


Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

Region mit Zukunft

Sonderbeilage in Zusammenarbeit mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz – Oktober 2021



Natur erleben und mehr: Portal Westpfalz.de bündelt Tipps für alle Gelegenheiten //

Kultur: Erfolgreiche Festivals // **„HyStarter“-Wettbewerb:** ZRW nimmt erste Hürde

Mit Selbstbewusstsein die Kräfte bündeln

Diese Sonderbeilage gibt Einblick in die Aktivitäten des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) und bietet viele Informationen zur Region. Aktuell zählt der ZRW 361 Mitglieder. Darunter sind sowohl Unternehmen sowie Vertreter aus Wissenschaft und Bildung als auch Institutionen, Vereine, Verbände, Gebietskörperschaften und Privatpersonen.

Mehr als 500.000 Menschen leben in der Westpfalz, auf einer Fläche, die größer ist als das Saarland. Die Region umfasst das Pfälzer Bergland mit dem höchsten Berg der Pfalz, dem Donnersberg, die Stadt Kaiserslautern und ihr Umland, die Westlicher Moorniederung und die Sickingen Höhe im Westen bis nach Zweibrücken und Pirmasens im Süden, sowie den westlichen Teil des Pfälzerwaldes.

Ausgedehnte Wälder, sanfte Hügel und rote Felsen prägen das Bild der Region. Jeder kennt den Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands – ein einzigartiges Stück Natur und touristisches Highlight der Region. Und immer noch ist der 1. FC Kaiserslautern das wichtigste Identifikationsmerkmal. Die Westpfalz bietet aber – zum Glück – weit mehr als nur schöne Landschaften und den FCK.

Sie hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich zu einer Region gewandelt, die nicht nur Vorreiter im Bereich Digitalisierung sowie wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort ist, sondern auch IT/Software-Experten und zahlreiche erfolgreiche, international vernetzte mittelständische Unternehmen mit besonderen Kompetenzen im Bereich Maschinenbau und Automotive beheimatet. Besonders das Oberzentrum Kaisers-



Wirkte beinahe mystisch: Ausblick von der Wegelnburg im Landkreis Südwestpfalz.

FOTO: HARALD KRÖHER/FREI

lautern erlebte in den vergangenen Jahren einen sichtbaren Aufschwung, der sich im Bevölkerungswachstum über die „magische“ 100.000-Einwohner-Marke hinaus zeigte. Der Großstadtstatus gibt der Stadt neues Selbstbewusstsein. Gleichzeitig gibt es viel zu tun, sowohl in den größeren Städten, als auch in den ländlichen Teilen der Region, die zunehmend mit Abwanderung zu kämpfen haben. Besonders das Thema Fachkräftesicherung entwickelt

sich zu einer immer größeren Herausforderung. Im Jahr 2012 hat sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gegründet, um die Kräfte innerhalb der Westpfalz zu bündeln, damit diese auch in Zukunft für alle Menschen und Unternehmen attraktiv bleibt. Die vorliegende Sonderbeilage gibt einen Einblick in die Aktivitäten des Vereins ZRW sowie seiner Mitglieder und informiert darüber, was sich in der Region bewegt. Dabei reicht das Themenspektrum

diesmal vom Blick auf die Baukultur der Westpfalz über eine Ausbildungsinitiative, die Schüler und Unternehmen wohnortnah zusammenbringen soll, bis hin zu den Porträts der neuen Vereinsmitglieder. |msw

INFO: ZRW-NEWSLETTER

Wer den Newsletter des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) abonnieren möchte, kann sich auf der Startseite der Internetseite www.zukunftsregion-westpfalz.de dafür eintragen oder aber auch

formlos die entsprechende Bitte an info@zukunftsregion-westpfalz.de senden.

Der Newsletter erscheint monatlich, der nächste am 5. November. Mit dem Newsletter erhalten die Abonnenten die neuesten Informationen zu Projekten und Veranstaltungen sowie weitere Nachrichten aus dem Verein und zu wichtigen Entwicklungen in der Region Westpfalz. ZRW-Mitglieder können über diesen Kanal zudem über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen informieren.

INHALT

Auf dem Weg zur Wasserstoffregion: Verein Zukunftsregion Westpfalz nimmt beim bundesweiten „HyStarter“-Wettbewerb die erste Hürde **Seite 3**

Natur erleben und mehr: Portal Westpfalz.de bündelt Tipps für alle Gelegenheiten **Seiten 4 und 5**

„Mi(n)tmachwelt“: Experimentiertage auf der Gartenschau fördern Interesse an technisch-naturwissenschaftlichen Fächern **Seite 6**

Hoher Spaßfaktor: Zum zweiten Mal holen Kinder in der Kaiserslauterer Sommerschule Versäumtes nach **Seite 7**

Literatur und Musik im Blickpunkt: Zwei Festivals sorgen im Sommer und Herbst in Kaiserslautern für Furore **Seite 8**

Millionen für Veredelung von Abfall: Bei „Waste2Value“ setzen Forscher auf die Kraft von Mikroorganismen **Seite 9**

Besonders für Arbeitgeber interessant: ZRW legt Westpfalz-Gutschein auf / Modellcharakter für die Westpfalz: Pop-up-Store in Pirmasens bietet Gründern die Chance zum Probelauf **Seite 10**

Hier sind sie alle auf einen Blick zu sehen: Die Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz in der aktuellen Übersichtsgrafik **Seite 11 bis 13**

Schönes erhalten und Neues sinnvoll gestalten: ZRW widmet sich dem Thema Baukultur **Seite 14**

Motive aus der Westpfalz gefragt: Verein ZRW schreibt wieder Fotowettbewerb aus **Seite 15**

Ausbildungsplätze: Rema-Chef Reiner Rudolphi möchte Schüler und Unternehmen wohnortnah zusammenbringen / Virtueller Schritt

in die Vergangenheit: So sah das Erscheinungsbild der Burg Hohen-ecken um 1560 aus **Seite 16**

Im Porträt: Mit Jutta Metzler und Markus Zwick verstärken zwei neue Vorstandsmitglieder den Verein ZRW **Seite 17**

Ideenwettbewerb für neue regionale Souvenirs / Europe Direct Kaiserslautern versteht sich als direkter Draht der EU in die Region / In Kleinsteinhausen fertigt die Manufaktur „mf Möbel“ weltweit einzigartige Stücke an **Seite 18**

„Smartes“ Musikantenland wird zu einem digitalen Tummelfeld: Der Landkreis Kusel marschiert beim Vorhaben „Smart Cities“ mit vorneweg **Seite 19**

Neue Mitglieder im Porträt: Gipfelsprint GmbH / Beyond Innovation UG / Corporate Food Catering GmbH / bema Bauchemie GmbH / Unternehmensberatung Plenovia / Verbandsgemeinde Hauenstein /



Kultur lebt fort: „Musik*Bühne bleibt“ hat Esther Mertel ihr Festival in Kaiserslautern überschrieben. FOTO: THOMAS BRENNER/FREI

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH
Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0631 3701-6600, Fax: 0631 3701-6601, E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantwortl.)
Titelgestaltung: Digitale PrePress GmbH; Foto: Anna Wojtas/frei
Anzeigen: Holger Martens (verantwortl.), Leitung überregional: Reinhard Schläfer, Leitung regional: Rainer Zais

Die Westpfalz ist auf dem Weg zur Wasserstoffregion

Der Verein Zukunftsregion Westpfalz nimmt beim bundesweiten „HyStarter“-Wettbewerb die erste Hürde

Die Westpfalz gehört zu den 15 Gewinnern des vom Bundesverkehrsministerium ausgeschriebenen Wettbewerbs. Nun geht der Verein ZRW daran, ein passgenaues Konzept zu schneiden. Partner gibt es schon.

Hoch hinaus mit Wasserstoff. So lässt sich der Sinn von „HyStarter“ in etwa erfassen: Hy steht für das englische Wort Hydrogen und spielt gleichzeitig mit dem Begriff high – hoch. 65 Regionen nahmen am Wettbewerb teil, 15 können nun als „HyStarter“ auf umfangreiche Beratungsangebote zurückgreifen. Im Rahmen der Bundesstrategie „HyLand“ gibt es weitere Wettbewerbsstufen mit den Namen „HyExperts“ und „HyPerformer“. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer in einer Mitteilung: „Mit ‚HyLand‘ bringen wir die Technologie raus aus dem Labor und hin zu den Menschen im Land. Eine Technologie, die es uns ermöglicht, Mobilität neu und ganzheitlich zu organisieren – von der Produktion der Energie über die Antriebstechnologie bis hin zur Tankinfrastruktur.“

Auf dem Weg vom „HyStarter“ zum „HyExpert“ macht sich der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) nun daran, ein Netzwerk für lokale Wasser-

stoffakteure aufzubauen. „Mit Hilfe der bundesweiten Expertise der betreuenden Unternehmen Energy Engineers, Spilett new technologies und Nuts One soll in den kommenden Monaten ein schlagkräftiges Akteursnetzwerk aufgebaut und eine Potenzialuntersuchung erarbeitet werden“, teilt Projektbetreuer Arne Schwöbel mit, was mit dem „HyStarter“-Zuschlag verbunden ist.

Ganz am Anfang des Wegs steht die Westpfalz indes längst nicht mehr. Als ersten starken regionalen Partner hat der ZRW nach eigenen Angaben die Pfalzwerke im Boot. „Auch zur Energieagentur Rheinland-Pfalz und der in Kaiserslautern verorteten Initiative ‚Blue Corridor‘ von Stadtwerken, WVE und Zentraler Abfallwirtschaft bestehen vielversprechende Kontakte“, sagt Schwöbel. Ideen und erste Projekte seien da, jetzt sei der Punkt erreicht, sie zu fundieren. Bei einer reinen Potenzialuntersuchung werde der ZRW nicht stehen bleiben.



Ein Prototyp eines Lasters, wie ihn Daimler vorgestellt hat. Er fährt mit Strom aus Wasserstoff. Die Technologie will der Kaiserslauterer „Blue Corridor“ beispielsweise für die Flotte der Abfallverwertung nutzen.

FOTO: BRITTA PEDERSEN/DPA

Der ZRW hat dabei nicht nur die Mobilität im Blick. Es geht um mehr als Wasserstofftankstellen. ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev sieht einige vielversprechende Ansatzpunkte. Er nennt den anstehenden Ausbau im Bereich Erneuerbarer Energien und die hierdurch zu erwartenden Über-

schüsse, die gespeichert werden wollen, aber auch einige ungenutzte Potenziale im Bereich der Versorgungsinfrastruktur als Beispiele. Auch bei besonders energieintensiven Unternehmen seien Anwendungen denkbar.

Überdies sollen die Nähe und die bestehenden Kooperations-

strukturen zur Metropolregion Rhein-Neckar genutzt werden. Diese gehört als „HyPerformer“ zu den wenigen europäischen Vorreiterregionen für Wasserstofftechnologie. Punktet auch die Westpfalz in weiteren Runden des Wettbewerbs, stehen Investitionen im Millionenbereich in Aussicht. |kgi

Langeweile?

Kommt bei uns nicht auf.

Hunderte Theateraufführungen, mitreißende Livemusik, spannende Museen und begeisternde Events für jeden Geschmack – unsere Region bietet mehr als du denkst.

Entdecke unser vielfältiges Freizeitangebot und vieles mehr auf [westpfalz.de](https://www.westpfalz.de)



STARKE WURZELN
NEUE WEGE

Westpfalz.de: Virtuelles Tor zu Land und Leuten

Verein Zukunftsregion Westpfalz bündelt Informationen und Tipps zur Region auf einer Internet-Plattform

Was braucht der Student, der sein berufliches Rüstzeug in der vielfältigen Hochschul-Landschaft Kaiserslauterns erwerben will? Was benötigen Unternehmen, die mit einer Ansiedlung in dieser Region liebäugeln? Geballte Informationen – und so einiges mehr – finden sie auf der Internet-Plattform **westpfalz.de**. Eine wahre Fundgrube, diese Web-Präsenz. Die auch verrät, was einst eine riesige Magma-Blase im nördlichen Teil der Pfalz angerichtet hat.

Klar, das neue – und erstaunlich umfassende – Angebot richtet sich in erster Linie an all jene, die diesen lebenswerten Winkel der Welt noch gar nicht kennen. Oder nur vage Vorstellungen davon haben. Die Zielgruppe ist nicht gerade klein: Zweifelsohne sind Studienplätze an der Hochschule oder der Technischen Universität äußerst gefragt. Die Westpfalz-Metropole Kaiserslautern hat sich nicht von ungefähr einen exzellenten Ruf erworben.

Auch Fachkräfte sollen den Weg in die Westpfalz finden. Der Arbeitsmarkt auch hierzulande verlangt ja längst schon nach gut ausgebildeten jungen Leuten, die sich etwa in den Forschungsinstituten Kaiserslauterns, aber auch im gewerblichen Bereich und auf produzierendem Sektor tummeln. Die Chancen auf einen guten Job sind nicht nur in der „kleinen Großstadt“, sondern auch rundum nicht zu verachten. Und: Die politisch Verantwortlichen gerade in Stadt und Landkreis Kaiserslautern, aber auch im Kreis Kusel beispielsweise suchten in jüngster Zeit fast händeringend nach geeigneten Arealen, um Gewerbegebiete auszuweisen. Das zeugt davon: Die Westpfalz ist auch für Unternehmen auf Standortsuche eine durchaus ernsthafte Option.

erstellt worden, Anfang vergangenen Jahres haben wir das Grundgerüst aufgebaut und mit der Aufbereitung der Inhalte begonnen“, erläutert ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel zur Entstehung der schon längere Zeit geplanten Informationsfundgrube.

Jetzt soll es intensiv daran gehen, für das Projekt zu werben. Verstärkt soll über die sozialen Medien für die Seite geworben werden. Aber auch auf konventionelle Art wollen die Verantwortlichen das Projekt pushen. Schwöbel denkt etwa daran, Linienbusse mit Werbefolien zu bekleben.

„Es nützt uns ja nichts, wenn sich Leute nur zufällig da reinklicken“, sagt Schwöbel. Wie es sich auswirken kann, wenn mögliche Nutzer mit der Nase darauf gestoßen werden, hat er kürzlich bei der Mint-Messe auf der Gartenschau erlebt. „Da hatten wir um die 1000 Zugriffe in dieser Woche“, nennt Schwöbel den Nebeneffekt. Bei der Messe war selbstredend auf die Möglichkeit verwiesen worden, vielerlei Informationen über die Forschungslandschaft in der Westpfalz aktuell im weltumspannenden Netz zu finden. Die Seite beleuchtet so ziemlich alle Aspekte, die beim Leben, Arbeiten und Wohnen in der West-



Einladend: die Startseite des Westpfalz-Portals.

WESTPFALZ.DE/SCREENSHOT: CHA

pfalz von Belang sind. Sämtliche Kommunen finden sich da wieder, wobei die schon bestehenden Angebote der kommunalen Körperschaften verlinkt sind, der Nutzer also über den Landkreis zur Verbandsgemeinde und über deren Seiten auch zur kleinsten Ortsgemeinde gelangt.

„Leben und wohnen“, „entdecken und erleben“ – das sind nur zwei von vielen Rubriken, unter denen sich dann weiterführende Informationen zur Freizeitgestaltung, zum Wohnungsmarkt, auch zur Versorgung mit all den Dingen des täglichen Lebens fin-

den. Eine bedeutende Zielgruppe sind Unternehmen und mögliche Existenzgründer. Ihnen ermöglichen die Web-Informationen den Zugang zu Ansprechpartnern, zu Fördermöglichkeiten sowie zu bestehenden Netzwerken. Den ausländischen Interessenten steht auf westpfalz.de eine englische Fassung mit Übersetzungen in allen Sprachen der Welt zur Verfügung.

Und letztlich kommt auch das unterhaltende Element nicht zu kurz. Empfohlen sei mal ein Blick in die Kategorie „Land und

Leute“: Da öffnet sich Nutzern in der Rubrik „Schon gewusst?“ eine Fülle von Fakten zum Staunen und Schmunzeln.

So ist etwa zu erfahren, was eine Magma-Blase im nördlichen Teil der Pfalz angerichtet hat. Besagte Blase muss unvorstellbar mächtig gewesen sein und lang geblubbert haben, ehe sie schließlich den Erdboden anhob. Entladen hat sich die unvorstellbare Energie vor gut 285 Millionen Jahren. Und das Ergebnis? Ist das höchste Bergmassiv der gesamten Pfalz, weithin als Donnersberg bekannt. [cha

Zugriffszahlen sollen noch kräftig zulegen

„Neu-Westpfälzer“ mit Informationen, mit Wissen und mit Kontaktadressen auszustatten, diese Absicht verfolgt der ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev mit dem neuen Portal zur Westpfalz. Es wird auch schon durchschritten, obgleich die Werbetrommel bislang stumm geblieben ist.

Trotzdem werden pro Woche bereits um die 200 bis 300 Zugriffe registriert. Die Zahlen hat Alena Fries parat. Die Wirtschaftsinformatikerin zählt zum kompetenten Team der ZRW-Geschäftsstelle und hat die Web-Präsenz mit aufgebaut. Ihr oblag es, die technischen Hürden zu meistern, während ihre Kollegen und Geschäftsführer Hans-Günther Clev für den Inhalt zuständig waren. „Es war alles sehr gut vorbereitet. Technisch war gar nicht mehr so viel zu machen“, resümiert Alena Fries. „Die Konzeption ist 2019



AUSFLUGSZIELE



ESSEN & TRINKEN



KULTUR & UNTERHALTUNG

Wo bin ich und wo kann ich hin? Wer in die Westpfalz kommt, findet Tipps für alle Gelegenheiten. Sei es Unterkunft, Verpflegung oder auch Freizeitgestaltung.

WESTPFALZ.DE/SCREENSHOT: CHA

LAND UND LEUTE

Schon gewusst ...?

... dass im Jahr 1592 im Herzogtum Pfalz-Zweibrücken bereits die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde? Damals übrigen eine weltweite Premiere.

... dass die größten Schuhe der Welt in der Südwestpfalz zu finden sind? Kaum anzunehmen, dass die Treter im Schuhmuseum Hauenstein wirklich jemandem passen könnten. Er oder sie bräuchten Schuhgröße 247.

... dass 1869 ein Knall in Krähenberg bis nach Wiesbaden zu hören war? Er rührte vom Einschlag eines Meteoriten.

... dass Pirmasenser Spezialisten Daten von Festplatten wiederhergestellt haben, die aus den Trümmern des World Trade Centers gegraben wurden? Die Firma Convar gilt weltweit als erste Adresse für Datenrettung. Quelle: westpfalz.de

Eine Plattform auch für Genüsse und Genießer

Internet-Präsenz westpfalz.de führt Verbraucher zu regionalen Erzeugern – Freizeitgestaltung nimmt viel Raum ein

Gesellig und genussfreudig, naturverbunden, aber gleichsam kreativ: Eigenschaften, die den Menschen in der Pfalz gern zugeschrieben werden. Dies spiegelt auch das Internet-Portal westpfalz.de wider. Wer Geselligkeit und Genuss frönen möchte, nach Zerstreuung sucht, wird mit Sicherheit fündig. Das geht so weit, dass sich etwa edle Tropfen von der Traube gleich per Klick bestellen lassen.

Pfälzer Wein zu kredenzen, das ist kein Privileg der Winzer im östlichen Teil des Landstrichs. Auch in der Nordpfalz wachsen Reben, die Wohlgeschmack verheißen. Bier wird in Winnweiler gebraut, edle hochprozentige Getränke werden überall in der Westpfalz gebrannt. Genuss in fester Form ist in ungleich größerer Auswahl zu finden. Und wer nun Schmackhaftes sucht, wird auch übers Webportal der Westpfalz fündig.

Erzeuger vor Ort finden da eine Marktplattform. Selbstvermarkter, die einen Hofladen betreiben oder ihre Produkte auf Wochenmärkten feilbieten, lassen sich mit wenigen Mausklicks ausfindig machen.

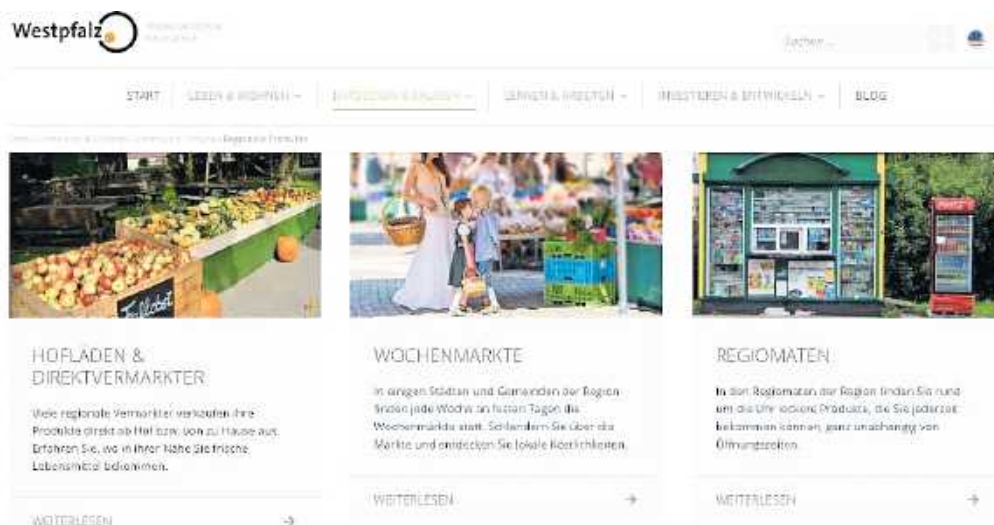
Handel und Gewerbe vor Ort zu stärken, ist ohnehin ein wesentliches Ziel, das die Betreiber der Westpfalz-Seiten seit langem vehement verfolgen. Nun tut sich eine neue Möglichkeit auf, die Stärken der Region zu

präsentieren – und im wahrsten Sinne des Wortes aller Welt vor Augen zu führen.

Die Informationsfülle lässt kaum zu wünschen übrig – und doch kann eine solche Präsentation nie den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das verdeutlicht auch Hans-Günther Clev: „Wer sich vergessen fühlt, wer sich nicht auf diesen Seiten wiederfindet, darf sich gern melden.“ Denn jede „Beschwerde“ könne dazu führen, ein weiteres Mosaikteilchen einzubauen.

Schritt für Schritt soll die Internet-Präsenz denn auch erweitert werden. Ein nie endenwollendes Unterfangen ...

Vieles aber hat westpfalz.de schon beim Start bieten können. Umfassend sind die Standortprofile, die Gemeindeporträts, annähernd brandaktuell die Darstellung von Forschungs- und Branchenlandschaft. Studium, Aus- und Weiterbildung ist



Wo gibt's was an Gutem für den Magen? Die Website verrät es.

WESTPFALZ.DE/SCREENSHOT: CHA

großes Augenmerk gewidmet. Und höchst vielfältig wie komplett ist die Darstellung all dessen, was sich in der Westpfalz unternehmen lässt.

Ausflugsziele, Sport und Freizeit, Kultur und Unterhaltung: Die Rubriken auf der Webseite sind reich bestückt und künden von den vielfältigen Möglichkeiten, die Seele baumeln zu lassen oder sich auszupeinern. Sport spielt eine große Rolle; Wander-

freunden tun sich Empfehlungen auf, die sie durch ein wahres Paradies führen. In puncto Wandern kann die Westpfalz bekanntlich mit größten Pfunden wuchern.

Pfälzerwald und Nordpfälzer Bergland sind hinreichend beschrieben. Ergänzt werden die vielen Tipps durch Adressen, die Übernachtungsmöglichkeiten aufweisen. „Wir wollen schauen, dass wir Hotels und Gastrono-

miebetriebe auch dazu bewegen können, in ihren Häusern auf die Seite aufmerksam zu machen“, hält Geschäftsführer Hans-Günther Clev derlei Wechselwirkungen für sehr wichtig. So könnten QR-Codes in gastlichen Häusern die Gäste direkt auf die Seite führen, die dann wiederum über all das hinweist, was es in direkter Nähe zu entdecken gibt. Die Möglichkeiten scheinen schier unerschöpflich. |cha

Kinder- und Jugendhilfe



Kultur, Sport und Freizeit



Altenhilfe stationär und ambulant



Vielfältige Arbeitsplätze und berufliche Qualifizierung

WIR gestalten ZUKUNFT
Zoar



Wohnkonzepte und ambulante Assistenz



Zentrale Dienste



Stationäres Hospiz Nordpfalz

Unsere Angebote finden Sie an 16 Standorten in Rheinland-Pfalz.

www.zoar.de



Gemeinsam viel bewegen
Zoar
Evangelisches Diakoniewerk

„Mi(n)tmachwelt“ weckt in kleinen Forschern Lust auf mehr

Experimentier-Tage auf der Gartenschau fördern Interesse an technisch-naturwissenschaftlichen Fächern

Geschmack an Mint finden? Das fällt (zu) vielen offenkundig noch (zu) schwer. Allenthalben wird gern mangelndes Interesse junger Menschen an den sogenannten Mint-Disziplinen beklagt. Lust auf Naturwissenschaft und Technik zu machen, dies haben Schulen und Hochschulen, wissenschaftliche Institute und nicht zuletzt der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) weit oben auf die gemeinsame Agenda gesetzt. Jetzt ist ein Meilenstein gesetzt worden – mit der ersten Mint-Messe in Kaiserslautern.

Interesse wecken an der Beschäftigung mit Mathe und Informatik, generell mit Naturwissenschaften und mit Technik – dies verbirgt sich hinter dem Kürzel Mint. Das Akronym steht nicht mehr nur für die Fächer beziehungsweise Sparten: In der Deutung des Begriffs schwingt bereits die Absicht mit: Mint verdient gehörigen Schub. Weil es ohne nicht geht, weil die Bedeutung stetig zulegt. Wie sonst, wenn nicht mit wirksamen technischen Entwicklungen, sollen die Herausforderungen heute und in Zukunft gemeistert werden?

Förder-Schub schon für die Grundschulen

Mint bekommt nun gerade in der Westpfalz schon seit Jahren Schub. Eine entsprechende Initiative hat sich bereits vor Jahren formiert und bereits einiges erreicht. Grundidee ist, Schulen zu unterstützen, Lehrer für die gemeinsame Idee zu gewinnen, möglichst früh schon die Beschäftigung mit Mint-Elementen zu fördern. Beispielsweise sind für Grundschulen bereits modulare Baukästen entworfen worden, die anschaulich-interessante Versuche im Unterricht ermöglichen und die

Experimentierfreude wecken helfen sollen.

Der wichtige Aha-Effekt, der stand jetzt auch Anfang September bei der „Mi(n)tmachwelt“ im Vordergrund. Anfang September hat diese schon länger gereifte Idee nun erstmals Gestalt angenommen. Schauplatz war die Gartenschau.

Dort hat es sich gut gefügt, dass das neue Kompetenzzentrum Ökologie, Technik und Soziales inzwischen fertig ist. Die ehemalige Blumenhalle am Eingang des Gartenschau-Areals ist zu einem Seminargebäude umgebaut worden. Ermöglicht hat dies übrigens das in Kaiserslautern ansässige und weltweit agierende Unternehmen Wipotec.

Als führender Anbieter von intelligenter Wäge- und Inspektionstechnologie hat auch dieses Unternehmen – um 1988 als Ausgründung der Technischen Universität entstanden – steten Bedarf an Fachkräften mit fundierter naturwissenschaftlich-technischer Ausbildung. Nicht zuletzt von daher zählt Mitgründer Theo Düppre zu den Verfechtern der Mint-Strategie.

Wipotec, ZRW und die Lebenshilfe Westpfalz als Hausherr der Gartenschau hatten nun die Herausforderung gestemmt, eine Messe-Plattform



Ein Hingucker: Das Robotix-Modell reizt dazu, sich mit der Funktionsweise zu befassen. FOTO: ZRW/FREI

zu bieten. Die Präsentationsidee hat ZRW-Geschäftsführer Hans-Günter Clev nach eigenem Bekunden von einer Reise aus der irischen Hauptstadt Dublin mitgebracht.

Lego-Technik zieht die meisten Blicke auf sich

So wie dort Probier-Stände einer Universität dazu animiert hätten, einfach mal aus dem Stegreif zu experimentieren, so hatten nun einige Partner aus

der reichen Hochschul- und Forschungslandschaft Kaiserslautern, aber auch Institutionen wie der Verein „Lauter Steine“ Mitmach-Stationen aufgebaut.

„Lauter Steine“, das sind die vereinigten Lego-Enthusiasten, die mit ihrer vielbeachteten Dauerausstellung mit Bauwerken und Szenen aus Zigtausenden bunter Steinchen der Gartenschau eine echte Attraktion beschert haben. Mit ihren Beiträgen und Lego-Robotix-Modellen habe gerade dieses Angebot größten Zuspruch geerntet, stellt ZRW-Projektmanager

Arne Schwöbel rückblickend fest.

Im Kompetenzzentrum auf der Gartenschau soll auch künftig das Interesse für die Beschäftigung mit Naturwissenschaft und Technik schon bei Kindern ab dem Grundschulalter geweckt werden.

Die „Mi(n)tmachwelt“ allerdings, die könnte weiterwandern. Ziel sei, einmal im Jahr solch ein Angebot zu unterbreiten. Laut ZRW ist etwa vorstellbar, die nächste Präsentation im Dynamikum in Pirmasens zu organisieren. |cha

Auf Basteln, Tüfteln folgt Forschen und Studieren

Mint-Welten sind faszinierende Welten: Dafür lassen sich Kinder und Jugendliche recht leicht begeistern, wenn denn ein wesentlicher Grundsatz ins Kalkül gezogen wird: Zuschauen allein ist nicht genug. Es gilt, den Forscher-Nachwuchs Hand anlegen und (be-)greifen zu lassen. Auf Basteln und Tüfteln folge dann im besten Falle Forschen und Studieren.

Dass in puncto Mint-Förderung noch einige Anstrengungen nötig seien, hat Udo Wagner betont. Der Geschäftsführer Produktion und Mitgründer von Wipotec nannte es ein erstrebenswertes Ziel, ein Netzwerk all jener Einrichtungen in Kaiserslautern zu schaffen, die Mint fördern und letztlich davon profitieren.

Wipotec hat das seine längst getan, unter anderem das Kompetenzzentrum selbst initiiert

und gefördert. Die Premiere in den neu geschaffenen Räumen in Form der „Mi(n)tmachwelt“ hat ebenfalls der Global Player aus Kaiserslautern ermöglicht und nach Kräften unterstützt. Hochschule wie Technische Universität Kaiserslautern sowie ZRW und Lebenshilfe Westpfalz hatten dabei kooperiert.

Die zweitägige Messe konnte nicht ganz so üppig ausfallen wie ursprünglich gehofft: „Wir wollten ursprünglich die Gartenschauhalle mit hin zunehmen“, blickt ZRW-Projektmanager und Mint-Fachmann Arne Schwöbel zurück. Seit der Pandemie aber ist die Halle der Einlasskontrolle vorbehalten.

Trotzdem: Mit Angebot, Verlauf und Zuspruch war Schwöbel sehr zufrieden. Auffallend: Viele Familien, die eigentlich nur die Gartenschau besuchen wollten, seien nach einem neugierigen

Blick in die Ausstellungsräume regelrecht hängen geblieben, so sehr hätten die Offerten fasziniert, die wie gewünscht auf den Mitmach-Effekt gesetzt hätten.

Dass auf Basteln und Tüfteln Interesse auch fürs Forschen und Studieren erwachsen könne, hat die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig hervorgehoben, die bei der offiziellen Eröffnung des Lauterer Gartenschau-Kompetenzzentrums zu Gast war und bei der Gelegenheit auch der Mint-Messe Aufmerksamkeit gewidmet hatte.

Wie wichtig technisches Verständnis sei, hatte der Technische Geschäftsführer von Wipotec, Jens Kühn, betont. Der Wirtschaftsstandort Deutschland sei getrieben von Technik; zwangsläufig brauche es in dieser Hinsicht auch entsprechend starken Nachwuchs. |cha



Vieles zu entdecken: Auch Landesbildungsministerin Stefanie Hubig hatte sich bei der Mint-Messe ein Bild gemacht. Martin Schild (Mitte) und Detlef Sültemeyer vom Lego-Verein „Lauter Steine“ erläutern eine Mitmach-Station. FOTO: VIEW-ZRW/FREI

Die Fünf in Kunst tut plötzlich gar nicht mehr weh

Zum zweiten Mal holen Kinder in der Kaiserslauterer Sommerschule Versäumtes nach – Hoher Spaßfaktor bereitet Freude

Lernlücken schließen und Spaß dabei haben? Ein hoher Anspruch, sicher leicht dahingesagt. Offenkundig aber haben es die Verantwortlichen der Stadtverwaltung und ihre Partner aufs Neue geschafft, die scheinbar widersprüchlichen Ziele unter einen Hut zu bringen. So geschehen bei der zweiten Auflage der Sommerschule. 156 Kinder haben diesmal mitgemacht, Ferienwochen geopfert und Versäumtes nachgeholt.

Judith Boy ist nicht so leicht zu übersehen. Die Lauterer „Upcycle- und Performance“-Künstlerin tritt gern in trashigem Outfit auf. So schrill oft ihre Gewänder, so sehr ist ihr künstlerisches Tun geschätzt. Darüber hinaus sind Judith Boy offenbar bis dato verborgene kunstpädagogisch-didaktische Talente eigen. Sommerschul-„Rektorin“ Sabine Michels hat sie mit Bewunderung und höchst amüsiert entdeckt...

Sabine Michels leitet das Bildungsbüro der Kaiserslauterer Stadtverwaltung. Diese Institution im Rathaus Nord ist seit dem vergangenen Jahr personell merklich geschrumpft. So stand denn die Leitende Verwaltungsfachfrau in organisatorischen Belangen weitgehend alleine da.

Kompetente Kräfte aber hat sie zur Genüge um sich scharen können. Denn neben den 22 Lehramtsstudenten, die sich in der Sommerschule pädagogi-

sche Spuren verdienen, Praktikumsscheine und vor allem Erfahrung sammeln konnten, hat die Bildungsbüro-Managerin noch weitere Mitstreiter gewinnen können.

„Wir haben schon im Winter Vereine angesprochen und um Unterstützung gebeten“, erläutert Sabine Michels. Bei Jugendfeuerwehr und Pfadfindern, um nur mal zwei Institutionen zu nennen, standen ihr die Türen weit offen. Denn die Jugendorganisationen sind bekanntlich dringend auf Nachwuchs angewiesen. Die Aussicht, in der Sommerschule für sich und ihre gute Sache werben zu können, war wohl durchaus verlockend.

Was aber hat nun eine Feuerübung mit ernsthaftem Schulunterricht zu tun? Viel, zumindest, wenn es mal nicht um Lernerfolg-Nachweis, also Zensuren, oder um Lehrplan-Strenge geht. Solche Zwänge gibt es in der Sommerschule nicht.



Öder Frontalunterricht? Keine Spur davon in der Kaiserslauterer Sommerschule.
FOTO: VEW/STADTVERWALTUNG/FREI

Um es klarzustellen: Die Intention ist eine sehr ernsthafte, der Hintergrund ein trauriger: Der Pandemie ist geschuldet, dass nicht eben wenige Kinder so einiges versäumt haben. Mal abgesehen davon, dass der notgedrungene Wechsel in den digitalen Fernunterricht bei einigen schon an mangelnden technischen Voraussetzungen krachend gescheitert ist: Präsenzunterricht ist nun mal für manche noch wichtiger als für die meisten anderen. Kinder mit Defiziten, die auf individuelle Förderungsversuche mehr angewiesen sind als andere, gera-

ten in solchen Krisenzeiten noch weiter ins Hintertreffen.

Die Sommerschule war nun schon im vergangenen Jahr ein Rezept, dieser Entwicklung entgegen zu steuern. Bei der Premiere 2020 hat sich das Rezept als wirkungsvoll erwiesen. Wenig verwunderlich also, dass es aufs Neue verschrieben wurde.

156 Kinder der Stufen fünf bis acht aus allen Schularten haben davon profitieren dürfen. In Mathe, Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften galt es, versäumten Stoff aufzuarbeiten.

Keine Regelschule vermag indes derart gute Voraussetzun-

gen bieten: Gelernt wurde in Kleingruppen zu höchstens zehn Wissensdurstigen. Und ein Freizeit-Programm gab's oben-drein. Das war ein Bonbon, allerdings ein großes. Immerhin hatten die Sommerschul-Besucher ja auch zwei Wochen ihrer Ferienzeit geopfert.

Genau da kamen nun Pfadfinder und Feuerwehr ins Spiel. „KL.Digital“ machte mit, ebenso gewährte die Hochschule Einblick. Jede Menge Förderer und Sponsoren, darunter auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz, haben die Sommerschule ermöglicht.

„Nachhaltigkeit war uns dabei wichtig“, erläutert Michels. „Wäre schön, wenn einige Kinder so viel Spaß an den Angeboten hatten, dass sie sich den Vereinen anschließen.“ Oder dass sie sonstwie profitieren.

Wie etwa der Junge, der Judith Boy ein selbstgemaltes Bild gezeigt hat. Einfühlsam habe die Künstlerin das Bild interpretiert, gelobt und kommentiert, schildert Sabine Michels die Begebenheit. „Ich hab' aber 'ne Fünf in Kunst“, habe der Junge seufzend geantwortet. Eins sei nun gewiss: Die Fünf tue seither kaum mehr weh. |cha

saar^{LB}

Verbindungen schaffen
DURCH KOMPETENZ VOR ORT



Nach dem Motto „Weitsicht durch Nähe“ betreuen wir Sie in der gesamten Pfalz sowie im Raum Rhein-Main-Neckar von unserem Standort in Mannheim. Denn maßgeschneiderte Lösungen brauchen Nähe. Für mittelständische Firmen, Kommunen oder Immobilienkunden erstellen unsere erfahrenen Mitarbeiter passgenaue Angebote mit innovativen Produkten. www.saarlb.de

Die deutsch-französische Regionalbank
La banque régionale franco-allemande

WEITSICHT DURCH NÄHE

EIN STANDORT-
DREI ZUKUNFTSMÄRKTE
VON FREUDENBERG



Als global agierendes Technologie-Unternehmen bringen wir Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam intelligente Lösungen zu entwickeln. An unserem Standort in Kaiserslautern sind wir mit den Geschäftsräumen

Filtration Technologies, Performance Materials und Medical vertreten.

Informieren Sie sich über vielfältige und spannende Möglichkeiten, vom Praktikum über eine Abschlussarbeit bis hin zum Direkteinstieg.

www.freudenberg.com/de/karriere

FREUDENBERG
INNOVATING TOGETHER

Ein doppelter Triumph der (notleidenden) Kultur

Zwei Festivals sorgen in Sommer und Herbst in Kaiserslautern für Furore – Literatur und Musik im Blickpunkt

Zweifelsohne: Es hat sich alles glücklich gefügt. Dass vorab schon ein bisschen Dusel mit im Spiel gewesen sein mag, will Christoph Dammann gar nicht verhehlen. Hingegen ist Esther Mertel erst nach dem strahlenden Schlussakkord klar geworden, welch „Sonne“ sie gehabt hat. Die beiden Kulturschaffenden hatten in der Tat Glück mit ihren ambitionierten Projekten. Sehr zur Freude eines dankbaren Publikums, das im Juli ein Musikbühnen- und im September ein Literatur-Ereignis hat auskosten dürfen.

Nicht weniger als 13 eigenständige Programme, mithin 13 Perlen an sechs ausgewählten Schauplätzen, an denen Vortragskünstler an summa summarum sieben Abenden ihre jeweiligen Zuhörer in ihren Bann gezogen haben: Das zweite Kaiserslauterer Literaturfestival war eine Wucht. Wobei nicht nur die ein oder andere namhafte Verpflichtung Magnetwirkung entfaltet hat, nicht nur die Rezipienten mit großen Namen grandiosen Beifall erhalten haben. Auch ein vermeintlich äußerst gewagter Auftritt hat nach Christoph Dammanns Worten „eingeschlagen wie eine Bombe“. So geschahen Anfang September.

Schöne Sommerabende im Hof des Museums

Gut sechs Wochen zuvor hatte die Sonne überm Theodor-Zink-Museum gestrahlt. Der bis dato so durchwachsene Sommer war Mitte Juli noch mal für wenige Tage in Hochform. Und fügte genau im rechten Moment mit wunderbaren Abenden immens wichtige Puzzleteile ein, verstärkte das so anheimelnde Ambiente und krönte das stimmige Gesamtbild jener außergewöhnlichen musikalischen Reihe, die im Museumshof über die Bühne ging.

Esther Mertel hatte im Innenhof des Museumsareals mit ihrem „Musik*Bühne bleibt.festival kaiserslautern“ rund 40 Künstlerinnen und Künstler – überwiegend aus der Westpfalz – eine Spielstätte geebnet. „Vier prall gefüllte Tage“, wie die In-

itiatorin rückblickend sagt, vier Abende, angefüllt mit Wohlklang. Und mit kleinen, sympathisch wirkenden Extravaganzen, die das große Ganze bereicherten: etwa ein Baby-Konzert und ein Abendausflug in die Welt der Literatur.

Es war ein Kraftakt, den die aus Enkenbach stammende Künstlerin da gestemmt hat: Esther Mertel, im Theatermanagement bewanderte studierte Sängerin, wirkt im Hauptberuf als Spielleiterin an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und Duisburg. Nur zu gerne aber verwirklicht sie „nebenher“ auch ganz eigene Ideen. Und dies am liebsten in ihrer westpfälzischen Heimat.

Das ambitionierte Programm im Museumshof war von daher auch nicht ihr erstes größeres Projekt, das sie „zu Hause“ verwirklicht hat. Wenn sie bislang was anpackte, hatte sich das Wagnis auch gelohnt, wenn gleich nicht unbedingt finanziell: „Es ist schon ein gehöriger Nervenkitzel. Andere gehen in die Spielbank“, scherzt Esther Mertel mit Blick auf Sponsorensuche, zu stellende Förderanträge, gewagte Kalkulationen. Und gibt zu, dass ihr angesichts möglicher Folgen eines Fehlschlags durchaus schon eins ums andere Mal heiß und kalt geworden ist.

Mit ihrem Bühne-bleibt-Festival habe sie echt Glück gehabt, wie sie bekannt. Das sei ihr allerdings erst so richtig klar geworden, als sie nach dem letzten Vorhang zu Hause gesessen und Bilanz gezogen habe – während es eine Woche lang fortwährend regnete. „Da kommt man schon ins Grübeln. Was, wenn das alles



Musikgenuss in schönem Ambiente: zu erleben beim Festival im Museumshof. FOTO: THOMAS BRENNER

ins Wasser gefallen wäre?“, sagt Esther Mertel nachdenklich.

War es derselbe gute Stern, der später auch überm Literaturfestival gestanden hat, der das Musikfestival zum Erfolg geraten ließ? Sollte nicht ein Stern die beiden Ereignisse vereinen, so gibt es aber zumindest eine Parallele: Beide Projekte wären ohne die fundierte Unterstützung des Vereins Zukunftsregion Westpfalz so nicht zu verwirklichen gewesen. Das betonten beide Organisatoren.

Finanzielles Risiko nicht gerade gering

Durchaus unterschiedlich waren allerdings die Voraussetzungen, auf denen die beiden Kultur-Ereignisse gründeten: Esther Mertel hatte zwar engagierte Mitstreiter, hat sich vor allem auf „KulturQuadrat“ verlassen können. Der Kulturförderverein um die in Alsenborn beheimatete Künstlerin Sabine Heinlein – verlässlichste Stütze der Organisatorin – war als Veranstalter aufgetreten, Heinlein selbst war größte Stütze.

Jedoch: Das Wagnis war sicher etwas größer als beim Literaturfestival, bei dem der Kulturamtsleiter die Stadt als Veranstalter hinter sich hatte.

Im Grunde hätte dabei ja erst gar nichts schiefgehen können: Attraktiver lässt sich eine Vortragsreihe kaum besetzen. Hochkaräter wie Suzanne von Borsody, Elke Heidenreich, Christian Brückner und – der große Mime Claus Maria Brandauer hatten ihre Zusage erteilt und wollten gern nach Kaiserslautern kommen. Doch nicht nur die weithin bekannten wohlklingenden Namen verhießen ein literarisches Stelldichein von Güte; die Fülle und die Dichte, die „Macher“ Dammann

dem Ereignis verliehen hatte, ließ auf Großes hoffen.

Indes hat ein winziges Virus erst mal alles verdorben. Was Dammann allerdings zunächst nicht recht hatte einsehen wollen. Mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit hatte der promovierte Musikwissenschaftler und Leiter des städtischen Kulturamts seine Pläne weiter verfolgt und auf eine Lockerung der Pandemie-Vorkehrungen gehofft.

Vergebens. Das Literaturfestival – das zweite nach der zwei Jahre zuvor gefeierten Premiere – musste ins Wasser fallen. Keine Chance, höhere Gewalt. Hat Dammann ans Aufgeben gedacht? „Es ist nicht meine Art, die Flinte ins Korn zu werfen“, sagt er rückblickend. „Meine Aufgabe ist nicht das Aufgeben; meine Aufgabe ist es, Lösungen zu finden.“ Punkt.

Nun denn: Lieber spät als gar nicht, so viel war frühzeitig klar. Statt wie geplant im Februar, war das Festival in den frühen Herbst verschoben worden. In guter Hoffnung. Das hat letztlich auch geklappt. Dass aber alles exakt so wie damals geplant hat über die Bühne gehen können, ist schon erstaunlich.

Dammann spricht selbst von einem „mittleren Wunder“. Das kam in Gestalt eines Terminkalenders, der wider Erwarten Anfang September eine wochenlange Lücke im Belegungsplan der Lauterer Fruchthalle aufwies. „Das ist ungewöhnlich um diese Jahreszeit“, wundert sich Dammann noch immer. Fügung Nummer zwei: Die eigentlich für den Februar verpflichteten Künstler signalisierten, ihrer Verpflichtung auch zum Ausweichtermin nachzukommen. Schier unglaublich, wie das alles gepasst hat.

Besagte Bombe, die beim Literaturfestival so unerwartet eingeschlagen hat, war übrigens durchaus mit einem großen Namen verbunden: Christian Brückner war der Stargast, der Herman Melvilles Meisterwerk Moby Dick aufgeschlagen hat. Doch ging die Darbietung über einen Wortvortrag hinaus. Die musikalische Lesung begleitete die Formation „Elbtonal Percussion“. Mit mächtig-umfangreichem Schlagwerk ausgerüstet, ließen es die Rhythmus-Musiker dann im wahrsten Sinne des Wortes in der Fruchthalle krachen. [cha



Strahlende Initiatorin und Organisatorin des Festivals unter dem Titel „Musik*Bühne bleibt.“ Esther Mertel. Vier Tage lang war der Hof des Theodor-Zink-Museums in Kaiserslautern Anlaufstelle von Musikliebhabern aus nah und fern. FOTO: THOMAS BRENNER/FREI



Rundum glücklich nach dem Erfolg des Literaturfestivals: Christoph Dammann (links der Mitte mit Lebensgefährtin Ray Albuquerque) und Claus Maria Brandauer. Rechts Arno Waschke, der den großen Mimen am Piano begleitet hat. FOTO: ALBUQUERQUE/FREI



So könnte die Stadt der Zukunft aussehen: Die Montage zeigt Fassaden, die mit Bioreaktoren versehen sind. Daran wachsen und gedeihen unter anderem Nahrungsmittel. Übrigens, auch wenn es nicht deutlich zu sehen ist: Keins der Fahrzeuge tankt Benzin oder Diesel. FOTO: XIOX/FREI

Aus Stroh mach Gold: Millionen fließen für Veredelung von Abfall

Bei „Waste2Value“ setzen Forscher auf die Kraft von Mikroorganismen

Aus Pizzaresten entsteht hochwertiger Alkohol, aus trockenen Brötchen womöglich bald ein Fluidum, aus dem sich wiederum ein neuartiger Klebstoff brauen lässt. Einer, der sich – wenn er mal nicht mehr kleben muss – auch noch selbst abbaut. Das klingt nach Zukunftsmusik, ist aber zum Teil schon Realität. Westpfälzische Forscher widmen sich der Frage, wie sich aus Reststoffen Höherwertiges gewinnen lässt. Algen und Bakterien spielen dabei eine Hauptrolle.

Den Stein der Weisen hat die Wissenschaft bis heute nicht entdeckt. Der seit jeher gehegte Traum jedoch, Wertloses in Edles zu verwandeln, sozusagen Stroh zu Gold zu spinnen, hat bereits in vielgestaltigen Ansätzen zu Erfolgen geführt. Da reiht sich nun nahtlos ein Projekt ein, bei dem westpfälzische Forscher Neuland erschließen und nutzbringendes Know-how erwerben sollen. Und quasi nebenbei könnte eine bereits in Agonie gefallene Branche davon profitieren.

Mit den Alchimisten von einst hat Michael Lakatos sicherlich nichts gemein. Der promovierte Biotechnologe forscht im Fachbereich Angewandte Logistik und Polymerwissenschaften der Hochschule Kaiserslautern. Angesiedelt am Campus in Pirmasens, widmet sich Lakatos mikroskopisch kleinen Zellgebilden und beobachtet, was die so alles anrichten, wenn sie mit ausgewählten Stoffen reagieren.

Lakatos hegt und pflegt vor allem Algen. Kollegen widmen sich dafür Bakterien, sagt der Biologe – und skizziert das Grundlegende, das für den Laien schwer zu fassen, aber eigentlich doch leicht verständlich ist: Mikroorganismen lösen eine chemische Reaktion aus, die Stoffe zersetzen und durch Reduktion oder Anreicherung etwas anderes zurücklassen.

Das Wesentliche dabei: Bei all diesen Prozessen entsteht aus Altem Neues.

Lakatos' Interesse gilt nun der Frage: Was lässt sich mittels solcher Reaktionen zu welchem Folgeprodukt verwandeln? An Antworten tüftelt er nun nicht alleine; die Lauterer Hochschule sowie das Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) in Pirmasens kooperieren bei dem Projekt, das der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) als dritter Partner strategisch unterstützt.

„Mikroorganismen verändern Westpfalz“

Das Dreier-Konsortium hat nun zweierlei getan: zum einen mehr als 30 Unternehmen für die Idee erwärmt, gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie sich aus Abfall höherwertige Stoffe gewinnen lassen. Und zum anderen ist das strategische Konzept als Bewerbung um erklecklich hohe Fördermittel eingereicht worden.

„Waste2Value“ – auf deutsch etwa „vom Rest- zum Wertstoff“ – ist der Titel des ambitionierten Vorhabens. „Mikroorganismen verändern die Westpfalz“, lautet der wohl augenzwinkernd angefügte Zusatz.

Mitte September nun, fast genau ein Jahr nach dem Start-

schuss für „Waste2Value“, hatten Verbundprojektleiter Lakatos, ZRW-Projekt Koordinator Arne Schwöbel und alle weiteren Beteiligten wahrlich Grund zum Feiern: Das westpfälzische Konzept hat überzeugt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung signalisierte grünes Licht dafür, dass bis zu 16 Millionen Euro in die Westpfalz fließen können.

Acht Millionen gibt es gleich, um in den kommenden drei Jahren Anwendungsmöglichkeiten auszutüfteln, Bedarfe zu ermitteln, Entwickler und mögliche Anwender zusammenzuführen. Das Netz soll sich über die Westpfalz hinaus spannen. Dann gilt es, zu weiteren Resultaten zu gelangen. Erweisen sich die Entwicklungen als belastbar, kommt der nächste Förderbrocken.

Schon jetzt werden bei einem großen saarländischen Pizza-Produzenten all die anfallenden Reststoffe zusammengeklaut, um daraus Industriealkohol zur Weiterverwertung zu gewinnen. Der Vorteil: Die Rohstoffe fallen sozusagen hinter der Fabrikhalle an – und müssen nicht irgendwo wachsen und dabei wertvolle Agrarfläche beanspruchen.

Nun ist daran gedacht, die Reste aus einer Großbäckerei bei Kaiserslautern auf ähnliche Weise zu verwerten. Der Ideen gibt es viele. Die Projektstrategen hoffen darauf, eine neue Wertschöpfungskette zu etablieren, an der auch westpfälzische Unternehmen profitieren – etwa solche aus der früheren Schuhindustrie, die gerade mit der Entwicklung von biogenen Kunst- und Klebstoffen neue Märkte erobern könnte. |cha

Einkaufsgutschein für alle und überall

ZRW legt Westpfalz-Gutschein auf, um Kaufkraft in der Region zu halten – Besonders für Arbeitgeber interessant

Rechtzeitig zu Weihnachten kommt die Westpfalz-Gutscheinkarte heraus. Sie soll der im Klein-Klein verharrenden Gutscheinelandschaft ein einheitliches System entgensetzen. Für Arbeitgeber gibt es auch eine Variante.

Eine Gutscheinkarte, die nicht nur bei einem Anbieter oder in einer Stadt eingelöst werden kann, sondern branchenübergreifend in nahezu jedem Geschäft und überall in der Westpfalz – egal, ob in Rockenhausen oder Kirchheimbolanden, in Kaiserslautern, Pirmasens oder Zweibrücken, in Kusel, Ramstein-Miesenbach oder Waldmohr. Diese Idee steckt hinter dem dem Westpfalz-Gutschein, den der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) in Zusammenarbeit mit dem St. Wendeler Unternehmen Keep Local aufgelegt hat.

Auf diesen Partner aus dem Saarland hatten bereits die Städte Pirmasens und Kaiserslautern für eigene, auf die jeweilige Stadt begrenzte Gutscheinsysteme gesetzt. Keep Local sucht Gewerbetreibende, die sich dem Gutschein anschließen wollen, und stellt den Kunden ein entsprechendes Verzeichnis zur Verfügung, etwa auf der Homepage. Die teilnehmenden Geschäfte und

Dienstleister sollen aber auch beispielsweise durch Aufkleber gut erkennbar sein. Die Kosten für die Händler seien überschaubar, sagt ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev, zumal das System diverse Rückvergütungen einschließe.

Online ist die Gutscheinkarte schon zu kaufen, personalisiert und in beliebiger Stückelung ab zehn Euro. In die Geschäfte kommt sie in den nächsten Wochen, „auf jeden Fall rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft“. Auch als App soll der Westpfalz-Gutschein erhältlich sein.

„Eine Region, ein System“, umreißt Clev, wie die Gutscheine funktionieren werden. Beispielsweise könne der Gutschein in einer Buchhandlung in Zweibrücken gekauft und dann beim Friseur in Pirmasens, an einer Tankstelle in Kirchheimbolanden oder im Restaurant in Kaiserslautern eingelöst werden. Clev: „Es funktioniert exakt wie ein Pendant aus einer einzelnen Stadt oder von einem einzelnen Unternehmen, weitet

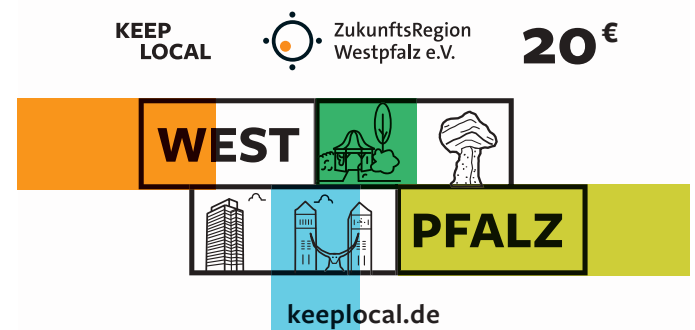
das Prinzip aber auf die gesamte Westpfalz aus.“

Besonders wichtig ist diese Ausweitung in den Augen des ZRW für die Zielgruppe der Arbeitgeber. Chefs sollen den Gutschein als Incentive an die Mitarbeiter verschenken können. Eigens dafür wurde eine 44-Euro-Version aufgelegt – das ist der Betrag, der steuerlich bei einer Zuwendung nicht ins Gewicht fällt. Auch der ZRW will die Gutscheinkarte benutzen, etwa bei Verlosungen oder als Dankeschön für Helfer.

„Es gibt wohl kaum einen größeren Arbeitgeber, bei dem nur Menschen arbeiten, die am Unternehmenssitz auch leben und einkaufen“, schildert Clev den Hintergrund. „Erst die regionale Ausweitung wird dazu führen, dass viele Gutscheine verkauft werden. Und nur dann kann die regionale Wirtschaft wirklich profitieren. Die gefährlichste Konkurrenz für unseren lokalen Handel sind nicht die Händler im Nachbarort, sondern die großen Internetplattformen.“ |kgi

INFO

Den Westpfalz-Gutschein gibt es unter [keeplocal.de](https://www.keeplocal.de) zu kaufen. Bei Regionen Westpfalz auswählen.



So sieht der neue Gutschein aus.

SCREENSHOT: ZRW/FREI

Beim ersten Schritt ins eigene Geschäft lauert keine hohe Schwelle mehr

Pop-up-Store in Pirmasens bietet Gründern nur auf Zeit die Chance zum Probelauf – Modellcharakter für die Westpfalz

Der „Zwischenraum“ hat sich prima entwickelt. Allerdings ist das wenig verwunderlich, lädt er doch immerhin in allerbesten Lage ein. Nachdem der Probelauf trotz Stotterstarts erfolgversprechend war, ist die Idee der Pirmasenser Pop-up-Stores nun zum Modell von Dauer hochgestuft worden.

Ladensterben, Leerstandsfülle, Innenstadt-Verödung: Diesem beängstigenden Trend, den die Viruskrise noch mal kräftig angestupst hat, will schon seit geraumer Zeit das Citymanagement in Pirmasens trotzen. Vom pulsierenden urbanen Leben, das auch mit vielen Besuchern in Kauf laune und entsprechendem Lockangebot lebt, ist die einstige Schuh-Metropole ja schon seit geraumer Weile weit entfernt.

Die Verödung der Innenstädte aber ist bekanntlich ein allgegenwärtiges Problem. Leere zu beleben mit kreativen Ideen – sollte das klappen, könnte der in Pirmasens aufsteigende Versuchsballon sogar Modellcharakter für die gesamte Westpfalz entwickeln. „Es wäre ja überall nötig, etwas zu tun. Zweibrücken kämpft schon seit längerem mit Leerständen,

ebenso kleine Städte wie Kusel und Rockenhausen“, nennt Arne Schwöbel Beispiele. Der Projektmanager beim Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) sieht in den Städten, auch in allen Mittel- und Grundzentren Handlungsbedarf. Wenn man sich nicht mit dem Funktionsverlust der Innenstädte abfinden wolle, seien solche Pop-up-Stores ein Mittel, um zumindest ein wenig gegenzusteuern.

Die Idee vom aufpoppenden (pop-up) und ebenso plötzlich auch wieder verschwindenden Ladengeschäft ist grundsätzlich nicht neu. Eine Pionierrolle aber spielen die Akteure bei ihren Bemühungen in der Südwestpfalz insoweit, als hier erstmals auch die öffentliche Hand mit einsteigt. Die hilft, gemeinsam mit Institutionen und Sponsoren, kräftig nach beim Beleben von Leerständen.

Denn nur mit dieser Unterstützung ist es möglich, ein Ladenlokal in Eins-a-Lage anzumieten und einem gründungswilligen Betreiber auf Zeit für kleines Geld zur Verfügung zu stellen. Einen Laden in allerbesten Lage anzubieten, war ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev ein besonderes Anliegen, damit die Nutzer ihre Idee unter



Die ersten Mieter im dauerhaft etablierten Pirmasenser Pop-up-Store: Helmut Gieseler und Tochter Céline. ARCHIVFOTO: SEEBALD

bestmöglichen Voraussetzungen erproben können. Genau so läuft es seit geraumer Zeit schon in Pirmasens. Bereits 2019 hatte dort, damals anlässlich des „Heimat Shoppens“, erstmals in der Fußgängerzone ein Pop-up-Store die Tür geöffnet. „Heimat Shoppens“ ist eine bundesweit und inzwischen auch in der Westpfalz etablierte Aktion, bei der Einzelhandel, Gewerbe, Dienstleister gemeinsam Flagge zeigen und Leistungsstärke beweisen, auch auf die Probleme aufmerksam machen wollen.

Das Citymanagement in Pirmasens hatte die Kerze gezün-

det, Constantin Weidlich die Idee in die Tat umgesetzt. Der Grundgedanke war aber nicht etwa, Geschäftsleuten da mal günstigen Raum in bester Lage für einen Abverkauf zu öffnen. Vielmehr bestand die Zielgruppe aus potenziellen Gründern, aus Selbstvermarktern, Künstlern, Menschen mit Ideen, die mit dem Gedanken liebäugeln, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Also lässt man's poppen. Ein Laden poppt auf, füllt sich mit Leben und verschwindet nach spätestens acht Wochen, damit eine neue Idee eine Chance be-

kommt. Der zuvor zum Zuge gekommene Betreiber kann dann einen Strich drunter machen und in Ruhe bilanzieren: Hat es sich gelohnt? Haben Kunden die Präsenz honoriert? Ist die Geschäftsidee angekommen? Stehen Aufwand und Ertrag in gesundem Verhältnis, sodass sich das Wagnis lohnt?

Entscheidend ist letztlich die Frage: Kann es gelingen, ein Geschäft auf Dauer zu etablieren und die damit verbundenen Risiken vor allem finanzieller Natur einzugehen?

Denn dieses Risiko winkt sicherlich – auch weil die Immobilieneigentümer oft nicht daran denken, die Mieten der sinkenden Nachfrage anzupassen, Räume lieber leerstehen lassen.

Der Pop-up-Store in Pirmasens kostet dank der Unterstützung nur 75 Euro Miete die Woche. Anfang August ist der erste Mieter eingezogen. Weitere Interessenten stehen Gewehr bei Fuß. Etabliert sich die Sache, könnte der ein oder andere sich als Gründer versuchen – und sich auch weiterer Unterstützung seitens des Citymanagements sicher sein, wie Weidlich betonte. Eingehende Beratung und Begleitung sei bei der Existenzgründung garantiert. |cha

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER



INSTITUTIONEN | VEREINE | VERBÄNDE

- 1. FC Kaiserslautern e.V.
- Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
- Benefizteam 42 x 42,195 e.V.
- Business + Innovation Center Kaiserslautern GmbH
- Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V. (BVMW)
- Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
- Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
- DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
- DRK Kreisverband Südwestpfalz e.V.
- DRK Rettungsdienst Westpfalz gGmbH
- Donnersberger Kelten e.V.
- Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
- Europa Direkt Informationszentrum Kaiserslautern
- Evangelische Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
- Förderkreis Kaiserpfalz Kaiserslautern e.V.
- Förderverein Unionsviertel Kaiserslautern e.V.
- Förder- und Trägerverein OK Kaiserslautern
- Handwerkskammer der Pfalz
- Humbertturm-Verein Kaiserslautern e.V.
- Industrie- und Handelskammer für die Pfalz (IHK)
- Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
- Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
- Japanischer Garten Kaiserslautern e.V.
- Jeunesses Musicales Landesverband RLP
- KulturArt Otterberg e.V.**
- Kultur Quadrat e.V. Förderverein Kaiserslautern
- Kreishandwerkerschaft Westpfalz
- LAG Pfälzerwald plus e.V.
- LAG Donnersberger und Lautrer Land e.V.
- LAG Westrich-Grantal e.V.
- Lebenshilfe Kusel e.V.
- Lebenshilfe Westpfalz e.V.
- Mountainbikepark Pfälzerwald e.V.
- Moosalbtaler Blasmusik e.V.
- Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
- Musikverein Otterbach e.V.
- NaturFreunde Kaiserslautern e.V.**
- Pfalztheater Kaiserslautern
- Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
- Pirmasens Marketing e.V.
- Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
- Polizeipräsidium Westpfalz
- Popchor Vocalis im AGV Liederkrans Sambach
- Sportbund Pfalz e.V.
- TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
- Verein der chinesischen Unternehmen in Deutschland e.V.
- Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
- Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
- Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
- Vikings Muay Thai e.V.
- Volkshochschule Kaiserslautern e.V.**
- Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“ e.V.
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
- Wirtschaftsförderung Pirmasens
- Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern
- ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
- ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd

PRIVATE MITGLIEDER

- Dr. Gerhard F. Braun
- Andreas Chittreck
- Michael Detjen
- Gustav Herzog MdB
- Peter Hübner, Kaufmann, Kaiserslautern
- Franz Link, Sparkassendirektor a. D.
- Mathias Mieves**
- Martin Naumann, Notar in Kaiserslautern
- Jürgen Picard
- Andreas Rahm MdL
- Jaqueline Rauschkolb MdL
- Prof. Dr. Kai Tobias
- Prof. em. Dipl. Ing. Hanns Stephan Wüst



* 33 private Mitglieder gesamt

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

- Bezirksverband Pfalz
- Landkreis Donnersbergkreis
- Landkreis Kaiserslautern
- Landkreis Kusel
- Landkreis Südwestpfalz
- Ortsgemeinde Hermersberg
- Stadt Kaiserslautern
- Stadt Kirchheimbolanden
- Stadt Kusel
- Stadt Pirmasens
- Stadt Rockenhausen
- Stadt Zweibrücken
- Verbandsgemeinde Baumholder
- Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau
- Verbandsgemeinde Dahrer Felsenland
- Verbandsgemeinde Eisenberg
- Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn
- Verbandsgemeinde Göllheim
- Verbandsgemeinde Hauenstein**
- Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan
- Verbandsgemeinde Landstuhl
- Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein
- Verbandsgemeinde Oberes Glantal
- Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg
- Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach
- Verbandsgemeinde Rodalben
- Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben
- Verbandsgemeinde Weilerbach
- Verbandsgemeinde Winnweiler
- Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land

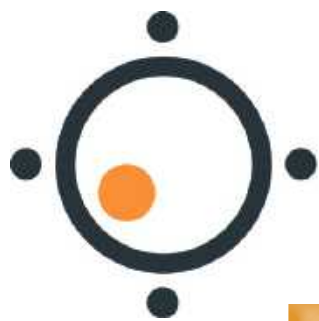
WISSENSCHAFT | BILDUNG

- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
- Fraunhofer IESE
- Fraunhofer ITWM
- Hochschule Kaiserslautern
- Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (ITA)
- Institut für Verbundwerkstoffe GmbH
- Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE)
- Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
- Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V.
- Technische Universität Kaiserslautern

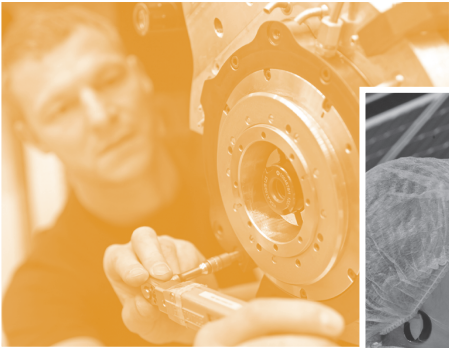
VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER

UNTERNEHMEN

Abwassertechnik Weber e.K.
ACO Guss GmbH
Adient Components Ltd. & Co. KG
Agrodorf GmbH
Allianz Generalvertretung Volker Weingarth
Almaschu GmbH
Ank Sanitätshaus und Orthopädietechnik GmbH
Anschütz Personalmanagement
ANTARES Werbeagentur GmbH
Antenne Kaiserslautern GmbH
Apoplex medical technologies GmbH
Arnold + Partner Architekten mbB
Ars publicandi GmbH
Asmus Kamchen Koch Wermke GbR
Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
AZS Vertriebs GmbH
Basler Versicherungen Bezirksdirektion Kaiserslautern
Bayer, Franke GbR
BB Backservice GmbH
bema Bauchemie GmbH
Bernd Hummel Immobilienprojekte GmbH
BEYOND Innovation UG
B&F Consulting AG
BNI Saarpfalz UG
Blickgerecht GbR
BorgWarner Turbo Systems GmbH
BRENNER Stuckateurmeisterbetrieb GmbH & Co. KG
Bunkerhill Entwicklungs GmbH & Co. KG
Campus Wellness Sports GmbH
Christine König Consulting
CLC xinteg GmbH
connected GbR
Corporate Food Catering GmbH
Corning GmbH
Creonic GmbH
CRIF Bürgel – Martin Kirch KG
damm-solar GmbH
dbfp – Regionaldirektion Matthias Kästner
Demando GmbH
Designstudio Marina Furin
Die Umdenker Medien & Consulting GmbH
Dipl.-Päd. Silke Steinbach – Seminare.Beratung.Training
dinews
Direktion für Deutsche Vermögensberatung
DRB GmbH
DSG Elito GmbH
DSG Service Gesellschaft mbH
EigenARTEvents.com
Eklipse – Pink Floyd Tribute Band Kaiserslautern
enbiz engineering and business solutions gmbh
enilon UG
entra Gruppe
Erwin Schottler bewegt UG
Evangelisches Diakoniewerk Zoar KdöR
Eventech-Pro Veranstaltungstechnik GmbH
EvoCount GmbH
Expo Solutions GmbH
FALLOT Versicherungsmakler GmbH
Film- & Fotostudio Pirmasens
FIRU GmbH
F. K. Horn GmbH & Co. KG
Formart culture e.K.



ZukunftsRegion Westpfalz e.V.



361
Mitglieder

Francisco Rivera Campos FRC Personalservice
Freudenberg
Fuchs Lubritech
G & G Medien Südwestpfalz GmbH
Gipfelsprint GmbH
G&M Systemtechnik GmbH
General Dynamics European Land Systems-Bridge Systems GmbH
Goldbeck Südwest GmbH NL Rhein-Neckar
Grasta GmbH
haardtwind kommunikationsdesign
HCP Grauwild GmbH
Hammel & Röhrenbeck Rechtsanwälte
Hegerguss GmbH
Heinlein Consult
Heinz Port Apparate Vertriebsgesellschaft mbH
Hof Ritzmann GmbH & Co. KG
Holz-Tromsdorf GmbH
Hopmeier & Stegner Partnerschaft
Hotel Braun – ART Hotel
Hotel Heymann
Hotel Pfälzer Hof Restaurant GmbH
Hotel-Restaurant Klostermühle KG
Hotel-Restaurant Kunz GmbH & Co. KG
Human Solutions GmbH
IB Klages GmbH
ICP Ingenieurgesellschaft Prof. Czurda und Partner mbH
IG Bauplan GmbH
IKK Südwest
Immobilien Wenk GmbH
Infront Financial Technology GmbH
Ingenieure für Städtebau und Architektur (ISA)
Insiders Technologies GmbH
Institut für Veränderungsmanagement, Unternehmensentwicklung und Trainer
International School Westpfalz
Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
iO-Plan
IWA GmbH
Jakob Becker GmbH & Co. KG
Jochen Henn – Vorsorge und Anlage e.K.
John Deere GmbH & Co. KG
Junge Software GmbH
Jutta Metzler – Coaching Beratung Training

K2 Tourismus- und Erlebnis GmbH
kamaste.it GmbH
Kanzlei Wolfgang Präser
KC FILMEFFECTS
Kerker Druck GmbH
kks Kemmler Kopier Systeme GmbH
Kinder- und Jugendtherapiezentrum (KITZ)
Kirsch Veranstaltungstechnik
Kissel Brot und mehr GbR
Klaus Backes GmbH Maschinen- und Werkzeugbau
KL.digital GmbH
klip-asca GmbH
K-Net Telekommunikation GmbH
KOB GmbH
Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
Körber Supply Chain Automation Eisenberg GmbH
Konopatzki + Rudloff + Traumer Partnerschaftsgesellschaft mbB
Kreissparkasse Kusel
Kubota Baumaschinen GmbH
Landesbank Saar (SaarLB)
Lapport Unternehmensberatung GmbH
L. A. U. B. Ingenieurgesellschaft mbH
Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG
Lösi Getriebe-Steuerungen-Hydraulik GmbH
Lutrady
Lutrina Klinik
Mally Steuerberatungsgesellschaft mbH
Marónoro knowledge & Coffee
Martin Koch Fotografie
Mascon Experts GmbH
MaTelSo GmbH
MaTricks Marketing GmbH
Metzgerei Heinrich Huber
mf Möbel GmbH
Michael Frits Messen-Ausstellungen-Events
MiniTec GmbH & Co. KG
Morgenthaler Controlling
MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Ludwigshf. I
MP Beteiligungs-GmbH (Recaro-Group)
Neue Horizonte Coaching
Nordic Walking- und Laufschule Saarpfalz
Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
Pallmann GmbH
Park & Bellheimer Brauereien GmbH & Co. KG
Paulusresult GmbH
PEO ImmobilienWerk GmbH
Peschla + Rochmes GmbH
Petra Gänßinger – Gesund & mehr
Pfaff Industriesysteme und Maschinen GmbH
Pfälzischer Merkur
Pfälzischer Plakatschlag J. Schmidt GmbH & Co. KG
Pfalz-bewegt.de
Pfalzwerke AG
plenovia GmbH
Präventionscenter Dannenfels
PRE GmbH
Pri-Me Printservice Medienservice
Privatbrauerei Bischoff
Pro Südwest GmbH & Co. KG
PS:CHIPS GmbH
PS Immobilien GmbH
Rechtsanwalt Norbert Krämer
Rechtsanwälte Fuhrmann
Rechtsanwälte Scheidel + Scheidel

rema fertigungstechnik gmbh
rent it – eventservice
RFP Steuerberatung GmbH
Rheinland-Pfälzische Rundfunk GmbH & Co. KG
Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
Robot Makers GmbH
Rolf Dindorf Training & Beratung
Rolf Schmiedel Verlag
Rousch UG
RTS GmbH
Sandra Molter – einfach UMDENKEN
Schächter Sports GmbH
SCHAUMLÖFFEL engineering
Schottlers Genussreich
Schreinerei Lothar Schmitt GmbH
Schuster & Sohn KG
Schutzschmiede
Schwarz IT Dienstleistungen
Sefrin & Partner Unternehmensberatung
Sensitec GmbH
Silke Gorges – Stark durchs Leben
Sparkasse Donnersberg
Sparkasse Kaiserslautern
Sparkasse Südwestpfalz
stadtgespräch GbR
Steuerpreneure Deutschland Steuerberatungsgesellschaft mbH
Stileben GbR
Stolz Computertechnik GmbH
SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG
Tadano Demag Germany GmbH
Tailor & Partner Werbeagentur
teckpro Software Solutions GmbH
TECNALYS PRO GmbH
Thornconcept
TLT-Turbo GmbH
TSG Gastro Unterschiedlich
TWP Treuhand Westpfalz GmbH
Van-Service Di Liberto e.K.
Veit-Film Media Service
verit Informationssysteme GmbH
VIActiv Krankenkasse
VIA OUTLETS Zweibrücken B.V.
VielPfalz Verlags- und Dienstleistungsgesellschaft
Vogelei GmbH
Volker Barth Consult GmbH
Volksbank Glan-Münchweiler eG
Volksbank Kaiserslautern eG
Vollack GmbH & Co. KG
VR-Bank Südwestpfalz eG Pirmasens-Zweibrücken
VSI GmbH
Wäscherei Umla GmbH
wamedia IT Concept
Wasem Logistik GmbH
Wasgau Produktions & Handels AG
Westpfalz Klinikum GmbH
werkplan Michael Heger GmbH
Wingertzahn Produktions- und Werkzeugoptimierung
Wipotec GmbH
Wirtschaftsprüferkanzlei Dr. Sauer
Wofflesoft GmbH
Wüstenrot & Württembergische Christian Weißmann
Xi'an Typical Europe GmbH
Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH

Schönes erhalten und Neues sinnvoll gestalten

ZRW widmet sich dem Thema Baukultur – Bei Modernisierung wie Neubauten künftig mehr auf gemeinsame Linie achten

Die schönen Seiten sind ja kaum zu übersehen: Auch in architektonischer Hinsicht hat der westliche Teil der Pfalz so einiges zu bieten. Allerdings ist manche Bausünde durchaus ein Dorn im Auge. Dass Eigentümer, Bauherren, sanierungswillige Bürger wie Behörden künftig einen schärferen Blick auf die Gestaltung des architektonischen Erbes wie auch auf die Gestaltung des Neuen werfen, dies ist auch ein Anliegen des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW).

Das historische Erbe wird ohnehin gehegt. Nur: Manch einer, der mit dem Gedanken liebäugelt, ein verfallenes Anwesen in einem der Dörfer aufzupolieren, stößt leicht auf Probleme: Wie anpacken? Wie gestalten? Und wie lässt sich womöglich eine finanzielle Förderung an Land ziehen, die das ambitionierte – und nicht eben günstige – Vorhaben mit abfedert? Da gibt es einiges. Es muss nur bekannt werden.

Die sogenannte Innenentwicklung ist schon geraume Zeit in den Blickpunkt der politisch Verantwortlichen gerückt. Die Entwicklung ging Jahre und Jahrzehnte dahin, dass die Ortskerne zunehmend ausbluteten, die Ortschaften aber immer weiter über ihre einstigen Grenzen hinaus wucherten. Wer schöner wohnen wollte baute einfach neu. Hielt Ausschau nach einer Bauplatz in einem der Neubaugebiete, die auf grüner Wiese oder auf ehemaligem Acker entstanden.

Gleichzeitig sorgte der demografische Wandel dafür, dass sich die alten Anwesen, vor allem einstige landwirtschaftliche Gehöfte, in den Dörfern nach und nach leerten. Segneten die Bewohner das Zeitliche, schlossen sich die Fensterläden dauerhaft, verwaisten die Häuser innerorts auf Dauer.

Dass es dieser Fehlentwicklung entgegenzusteuern gilt, ist inzwischen erkannt worden. Dafür gibt es auch ein Instru-

mentarium. Eins davon kommt jetzt verstärkt zum Tragen: In den Verbandsgemeinden Otterbach-Otterberg sowie in Gölheim sind Dorfbau-Programme gestartet worden, die auf eine sinnvolle und gestalterisch annehmbare Erneuerung der Ortskerne zielen.

Das funktioniert so: Fachplaner legen in Übereinkunft mit den Gemeindeverantwortlichen sogenannte Sanierungsgebiete fest. Baugebiete in den Randlagen sind ausdrücklich ausgenommen. Wenn nun innerorts ein Immobilieneigentümer Hand anlegt und Sinnvolles tut, werden die Investitionen unmittelbar steuerlich wirksam. Die Steuervorteile greifen bei Sanierungsmaßnahmen, aber etwa auch, wenn es um barrierefreien Umbau geht.

Erklärtes Ziel dabei: die bauliche Qualität der Dörfer insgesamt und speziell der Ortskerne verbessern. Das ist dringend notwendig, findet auch Rainer Guth. Dem Landrat des Donnersbergkreises liegt die Baukultur in seiner Heimat ganz besonders am Herzen. Nicht von ungefähr ist Guth denn auch treibende Kraft bei einer Initiative des ZRW, die auf eine Stärkung baukultureller Eigenheiten und sinnvollere Gestaltung von Neubauten in der Region zielt.

Dies ist ein Schwerpunktthema über Grenzen hinweg. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz hat sich dem angeschlos-



Historische Bausubstanz, die es zu hegen und zu pflegen gilt. Rockenhausen hat da einiges zu bieten. Doch nicht alles, was da im Zuge von Sanierungen getan worden ist, ist im Auge des außenstehenden und womöglich kundigen Betrachters auch gelungen.

FOTO: HAMM

sen und will fortan verstärkt dafür werben, Altes zu erhalten und Neues besser zu gestalten. Es gelte, ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass sich Lebensqualität auch am baulichen Umfeld, am Erscheinungsbild des Lebensumfeldes messen lasse. Dies sei eine wichtige Komponente. „Wir wollen die Westpfalz ja lebenswert erhalten und weiterentwickeln“, sagt Guth. Dabei sei neben wirtschaftlichen Faktoren, neben Freizeitwert und einigem mehr eben auch der optische Auftritt ein wesentlicher Aspekt.

Dass sich das Erscheinungsbild der Gemeinden verbessere, gelte es auf zwei Ebenen sicher-

zustellen: Baukulturelle Eigenheiten müssten erhalten und zudem bei der Bauleitplanung und -entwicklung berücksichtigt werden. „Es ist nicht erstrebenswert, in einem Baugebiet nur Häuser nach demselben Muster hinzustellen“, sagt Guth. Wenn gebaut werde, so gelte es darauf zu achten, „dass das, was wir da schaffen auch in den kommenden 300 Jahren noch Gefallen findet“.

„Es gibt tolle Beispiele für gelungene Sanierungsmaßnahmen privater Seite“, merkt der Landrat des Donnersbergkreises an. Beispielgebendes solle denn auch möglichst bekannt gemacht und vorgezeigt, damit

geworben werden. Möglichen Nachahmern müsse Mut gemacht werden.

Zudem gelte es, die Bauentwicklung zu steuern. „Dies aber ist Sache der Gemeinden“, betont der Verwaltungschef, dass es da nicht in die Planungshoheit einzugreifen gelte, sondern dass vielmehr Empfehlungen an die Hand gegeben werden sollten, wie sich Bauentwicklung in den Städten und Gemeinden sinnvoll steuern lasse. „Das Know-how ist da“, verweist Guth in diesem Zusammenhang auch auf die Kompetenzen, die etwa die Hochschulen und zahlreiche Planungsbüros einbringen können. |cha



**START-UP NIGHT
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT 2021**

6.10.2021, 16-20 Uhr

**Kostenfreie Online-Veranstaltung für
Gründer, Firmen, Experten und Interessierte**

Programm und Anmeldung unter:
<https://bic-kl.de/veranstaltungen/start-up-night-gesundheitswirtschaft-2021/>





Architektonisches Kleinod in der „Kleinen Residenz“ Kirchheimbolanden: die Orangerie.

ARCHIVFOTO: TILL



Blickfang: der Turm der verschwundenen Kirche St. Blasius auf dem Aschbacherhof (Gemeinde Trippstadt), eingebettet in die Natur. Solche Motive sind es, die beim ZRW-Fotowettbewerb gefragt sind.

FOTO: ANNA WOJTAS/ZRW

Mit Auge und Kamera Landschafts(t)räume erkunden

Verein Zukunftsregion Westpfalz schreibt wieder Fotowettbewerb aus – Beiträge mit Motiven aus der Westpfalz gefragt

Wunderschöne Westpfalz: Wer offenen Auges die Region erkundet, kann allerlei Sehenswertes entdecken. Vielleicht auch mal aus einer etwas anderen Perspektive? Standpunkt verändern, Ausschnitt bestimmen: Kreativität ist gefragt und auch ein Gespür für Komposition. Beim ZRW-Fotowettbewerb gilt es diesmal, Natur und von Menschenhand Geschaffenes miteinander zu verbinden.

Die Aufgabe an Freunde der Fotografie ist einfach und knifflig zugleich. Die Westpfalz birgt Motive zuhauf, auch und vor allem im Herbst, da sich die Natur in schillernden Farben präsentiert. Wer zum Ausflug die Kamera mitnimmt, wird mit Sicherheit fündig.

Doch gilt es diesmal, bei der Motivsuche zum einen ein Bauwerk in den Sucher zu nehmen. Dies aber soll nicht für sich alleine stehen, sondern in sein landschaftliches Umfeld eingebettet sein. Die schließt allerdings Motive in der Stadt nicht völlig aus, wenngleich Innenstadtfassaden und von Steingärten umgebene Bauten wohl nicht die besten Chancen haben dürften.

Wer sich zum Herbstspaziergang aufmacht, um seine eigenen „Landschafts(t)räume“ auf Datenträger zu bannen, kann auch gern die hochwertige Kamera benutzen.

MITMACHEN

Wer sich am Fotowettbewerb beteiligen möchte, darf bis zu drei Fotos einsenden. Dabei bitte darauf achten, dass die Fotos ihre ursprüngliche Auflösung behalten und nicht automatisch verkleinert werden.

Die Adresse: info@zukunftsregion-westpfalz.de

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2021.

Beim vorangegangenen Wettbewerb waren „Handy-Bilder“ gefragt, diesmal darf auch die hochwertige Ausrüstung wieder zum Einsatz kommen. Auf den Sieger warten

zwei Plätze bei einem Fotografie-Workshop mit Harald Kröher. Mit dem Bildband „Ein Jahr Westpfalz“ und dem neuen Wandkalender „Westpfälzer Natur(t)räume“ winken weitere

Preise. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz kauft die Siegerfotos und gegebenenfalls weitere Aufnahmen für je 50 Euro an. Aber daran denken: Motive aus der Westpfalz sind gefragt. |cha

Auch neuer Kalender zeigt (T)raum-Motive

Natur(t)räume präsentiert der neue Wandkalender, den der Verein ZRW produziert hat. 13 Motive aus der Region sind zu bewundern. Der fotografische Streifzug führt – unter anderem – in den Pfälzerwald und ins Pfälzer Bergland, er streift die Nahe-Region und gibt Einblick ins Zellertal. Aufgelegt sind die Natur(t)räume diesmal in geringerer Stückzahl. Allerdings wird der Kalender durch den ZRW auch als Datensatz zur Verfügung gestellt – mit der Option, ihn in beliebiger Auflage drucken zu lassen und etwa als Weihnachtsgeschenk zu verteilen. |cha



Das Titelblatt des neuen Wandkalenders.

FOTO: ZRW/FREI

Wirtschaftsförderung der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan



**Ob GründerIn, UnternehmerIn,
Gewerbetreibende/r oder NeuansiedlerIn –
wir sind Ihr Ansprechpartner,
wir helfen weiter.**

06381 6080 125 Marcel.Keidel@vgka.de



Seit 1. Juli 2021 sind wir eins:

RFP Steuerberatung GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Durch den Zusammenschluss unserer Kanzleien und dem neuen Standort in Landstuhl erweitern wir unser Leistungsangebot für unsere Mandanten

- Mit jetzt sechs Standorten in Kusel, Lauterecken, Ramstein-Miesenbach, Landstuhl, Kaiserslautern und Annweiler sind wir noch näher bei Ihnen
- Mit jetzt sechs Berufsträgern mit unterschiedlichen Fachgebieten können wir uns auf schwierige steuerliche Themen noch breiter spezialisieren
- Mit jetzt mehr als 50 qualifizierten Mitarbeitern sind wir für die Zukunft bestens gerüstet

➤ Das ist unser Beitrag zur Zukunftsregion Westpfalz

RFP Steuerberatung GmbH Steuerberatungsgesellschaft



www.rfp-steuerberatung.de

**STEUERBERATUNG
BARBARA KENNEL**

„Ich will alle Ausbildungsplätze in der Region richtig besetzen“

Rema-Chef Reiner Rudolphi startet Initiative, um Schüler und Unternehmen wohnortnah zusammenzubringen

Die Suche nach Nachwuchs wird für Betriebe immer schwieriger, der Konkurrenzkampf größer. Dem treten Reiner Rudolphi und der Verein Zukunftsregion Westpfalz mit „Span(n)enden Perspektiven“ entgegen.

2019 wurde Reiner Rudolphi mit dem Zukunftspreis Westpfalz ausgezeichnet. Der Gründer und Geschäftsführer von Rema Fertigungstechnik in Rockenhausen nahm den Preis als Ansporn: Er will seine vor sieben Jahren privat gestartete Initiative „Span(n)ende Perspektiven“ in Kooperation mit dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) vom heimischen Donnersbergkreis auf die gesamte Westpfalz ausweiten. Er

sagt: „Mein Anliegen ist es, alle regionalen Ausbildungsstellen richtig zu besetzen. Wir wollen Schüler dabei unterstützen, einen Ausbildungsplatz zu finden, der richtig gut zu ihnen passt.“

Rudolphis Ansatz lässt sich kurz zusammenfassen: Statt bei „Speeddatings“ und Ausbildungsmessen in Großstädten Unternehmen und Interessenten miteinander bekannt zu machen, die 100 Kilometer auseinander wohnen, will er Schüler und Unternehmen in einem Ausbildungsnetzwerk der Zukunftsregion Westpfalz auf Landkreis-Ebene zusammenbringen. „Span(n)ende Perspektiven“ ist dabei ein Wortspiel: Rudolphis Branche ist die Zerspanungstechnik.

Die Vorteile von wohnortnahen Arbeitsplätzen zeigt Rudolphi auf der Internetseite Spannende-Perspektiven.de auf: „Mehr Geld in der Tasche“, weil Fahrtkosten entfallen, „Mehr



Die Firma Rema mit ihrem Ausbilder Vitor Henriques (Mitte) setzt auf Ausbildungsoffensiven, beispielsweise Praxistage. Jetzt soll ein westpfalzweites Netzwerk aufgebaut werden. ARCHIVFOTO: NOBI

Freizeit für Dich“, kurzum „eine bessere Work Life Balance“. Über die Internetseite können Schüler auch Telefonkontakte knüpfen. „Eine solide Ausbildung baut Brücken“, betont Rudolphi. „Sie zeigt Wege, die man vorher noch gar nicht kannte.“

In den Unternehmen sieht der Unternehmer Jahrgang

1962 großen Handlungsbedarf. „Ausbildung muss Chefsache sein“, betont er. „Der Fachkräftemangel ist groß. Viele Unternehmen in unserer Region stehen am Scheideweg. Nur eigener betrieblicher Nachwuchs sichert die Zukunft.“ Um das zu schaffen, müsse sich der Betrieb unbedingt mit der Ausbildung

identifizieren, findet Rudolphi. Anregungen dazu gibt er in dem in diesem Jahr erschienenen Sachbuch „Azubis beißen nicht! – Warum Sie unbedingt ausbilden sollten und wie Sie die richtigen Bewerber finden“.

Rudolphi ist sich sicher: „Ausbildung schafft Chancen für alle Beteiligten.“ |kgi



Das Ehepaar Nicole und Reiner Rudolphi. ARCHIVFOTO: KÖN

Historische Gemäuer-Reste nehmen aufs Neue alte Gestalt an

Ein virtueller Schritt in die Vergangenheit lässt die Erscheinung der Burg Hohenecken um das Jahr 1560 bewundern

Auch wenn die sich einst stolz erhebenden Gemäuer längst zerstört und als Steinbruch ausgebeutet worden sind: Burgruinen sind durchaus ein touristisches Pfund. Noch besser aber ließe sich damit doch wuchern, wenn digitale Technik das einstige Aussehen der Burgen zeigen würde. Diesem Gedanken folgend, hat nun die Burg Hohenecken virtuell neu Gestalt angenommen.

Der Bergfried erhebt sich mit wehender Fahne auf intaktem Schieferdach majestätisch über den Pallas. Mächtige Schildmauern signalisieren Standfestigkeit, Wehrgänge künden von der Wachsamkeit der Bewohner. Auch wenn die Hüter der trutzigen Wohnstatt dort im Verborgenen Beobachtersposition bezogen haben, so belegt doch der aufsteigende Rauch: Diese Burg ist belebt.

So muss es einst gewesen sein an jener Stelle, an der trotz imposant hoher Mauerreste nurmehr eine Ruine an die einst mächtige Burg Hohenecken gemahnt. Klar, die Ruine zählt zu den gehegtesten und gepflegtesten weit und breit – dank des engagierten Fördervereins um Klaus Meckler. Doch Meckler – als Architekt

von Berufs wegen schon mit einem Faible für Gebäudekonstruktion auch im weitesten Sinne ausgestattet – weiß am allerbesten um die Schwierigkeiten, die so historisch wertvollen wie stellenweise kümmerlich wirkenden Zeugnisse mittelalterlicher Baukunst auch nur in ihrem Ist-Zustand zu erhalten. An eine steinerne Rekonstruktion ist ohnehin nicht zu denken.

Allerdings ist jetzt der einst stolzen Stauferburg ganz neues Leben eingehaucht worden. Ein

knapp zweiminütiger Animationsfilm vermittelt einen guten Eindruck davon, wie die Burg Hohenecken einst ausgesehen haben mag. Enorm authentisch sogar, hat doch beim Wiederaufbau-Basteln am digitalen Video-Schnittgerät nicht etwa die Fantasie Regie geführt. Vielmehr ist all das an Unterlagen und Skizzen zurate gezogen worden, was in Fundus und Archiven von Denkmalschutzbehörde und Förderverein so alles zu finden war.

Ohnehin hatte Meckler dies

bereits aufgearbeitet. Der Lauterer Filmemacher Karl-Heinz Christmann hat sich auf dieser Grundlage dann die Arbeit gemacht, die Eindrücke der einstigen Staufer-Feste zu visualisieren. Christmann – Gründer der Videoschmiede KC Filmeffects – hat eine Drohne aufsteigen lassen, Rohmaterial von heute gesammelt und dann tief in die Trickkiste gegriffen.

Mittels dreidimensionaler Animation ist am Computer ein zweiminütiger Streifen ent-

standen, der die Burg aus der Perspektive eines die Burg umschwebenden Vogels betrachten lässt. Ein „Wow-Effekt“, der sich da beim Zuschauen einstellt, und der nun genutzt werden soll, um Appetit auf einen Besuch der Burg zu machen.

Vor Ort bietet ein QR-Code an einer eigens dafür prominent platzierten Stele die Möglichkeit, sich umgehend den Film auf dem Smartphone-Bildschirm zu betrachten. Erfolgreiche Premiere gefeiert hat das Werk übrigens beim Tag des Offenen Denkmals im September.

Bei der touristischen Vermarktung der zahlreichen Burgen, von denen leider oft nur noch wenige Steine zu finden sind, sei noch „Luft nach oben“, sagt Arne Schwöbel, Projektmanager beim Verein Zukunftsregion Westpfalz. ZRW-Geschäftsführer Hans-Günter Clev hatte das Visualisierungsprojekt angeregt und auf den Weg gebracht.

Wichtig war ihm die Expertise des Burgenvereins und der Denkmalbehörde einzubeziehen. Diese Visualisierung sei durchaus ein probates Mittel, das Besucher anziehen und das womöglich auch noch bei weiteren Burgen Anwendung finden könne. |cha



Virtueller Schritt in die Vergangenheit: So in etwa haben die Menschen im späteren Mittelalter Burg Hohenecken sehen können. ANIMATION: KARL-HEINZ CHRISTMANN/SCREENHOT: HAMM

„Gern bereit, in einem starken Team Impulse zu setzen“

Mit Jutta Metzler und Markus Zwick verstärken zwei neue Vorstandsmitglieder den Verein Zukunftsregion Westpfalz

An Tatkraft mangelt es ihr wahrlich nicht. Trotz vollen Terminkalenders hat sich Jutta Metzler diese Chance nicht nehmen lassen wollen. Mit der Offerte konfrontiert, den Vorstand des Vereins Zukunftsregion Westpfalz zu komplettieren, hat die Unternehmerin nicht lange überlegen müssen. Neu im zehnköpfigen ZRW-Führungsgremium ist auch Markus Zwick, der Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens.

„Mir liegt die Region sehr am Herzen.“ Und das klingt keineswegs nach Floskel. Jutta Metzler ist Westpfälzerin aus Überzeugung. In der Region geboren, hier zu Hause, auch beruflich fest verwurzelt. All das hat sie bewogen, Ja zu sagen, als sie Ende vergangenen Jahres das Votum der Mitglieder auf sich vereinigen konnte. Gar nicht erst gezögert hat in selber Angelegenheit auch Markus Zwick. Der Verwaltungschef ist gemeinsam mit Jutta Metzler in verantwortliche Position aufgerückt, hat den Sitz eingenommen, den bis dato sein Amtsvorgänger Bernhard Matheis inne hatte.

Beiden gemein ist, dass sie sozusagen aus der Ferne gewählt wurden. Denn die ZRW-Mitgliederversammlung in Pirmasens, die war eine ganz spezielle. Man hatte sich noch gerüstet für eine mögliche Präsenzveranstaltung, eigens ein Konzept erarbeitet, wie das coronakonform zu leisten wäre. Letztlich aber gab es eine Live-Übertragung aus der Festhalle. Mithin wurden Metzler wie Zwick quasi im heimischen Wohnzimmer gewählt.

Übrigens sind die Mitglieder des Vereins mit der Arbeit ihres Vorstands offenkundig hochzufrieden. Alle acht, die sich erneut zur Wahl gestellt hatten,

wurden in aller Einvernehmen im Amt bestätigt. Die beiden Neuen waren nur allzu willkommen.

Ein Platz war freigeworden, weil Sandra Heckenberger, die als Geschäftsführerin der Gesellschaft entra Regionalentwicklung Winnweiler mit im Gremium saß, sich beruflich verändert und damit auch den Wohnort gewechselt hatte. Vorstandschef Jürgen Adam war bei der Suche nach einer Nachfolgerin rasch fündig geworden.

„Ich habe mich sehr gefreut“, sagt Jutta Metzler rückblickend zur reibungslosen Kandidatenkür. Sie ist übrigens gleich doppelt Mitglied im Verein Zukunftsregion: Zum einen gehört die im Lauterer IG Nord ansässige Firma G&M Systemtechnik GmbH dem Zusammenschluss an. Zum anderen führt Jutta Metzler auch eine Coaching-Agentur, mit der sie sich ebenfalls der Interessenvertretung angeschlossen hat.

Kürzlich erst hat die sportlich ambitionierte, aus Bann stammende Unternehmerin bei einem Halbmarathon in Zermatt die Ziellinie erreicht. Sport steht oben bei der Freizeitgestaltung. Dafür nimmt sie sich die Zeit, die allerdings rar ist: Die mit innovativen Systemen und maßgeschneiderten Lösungen für Haustechnik aufwartende Firma G&M hat sie 1997 mitgegründet, fungiert bei dem Unternehmen als Geschäftsführende Gesellschafterin, verantwortet die kaufmännischen Geschicke der Firma.

Kleinen und mittelständischen Unternehmen gilt denn auch Jutta Metzlers besonderes Augenmerk. „Da möchte ich Ansprechpartnerin sein“ sagt sie, die auch als Vizepräsidentin der IHK-Vollversammlung agiert und schon von daher bestens vernetzt ist. Auch die Förderung der Kultur ist dem neuen Vorstandsmitglied ein persönliches Anliegen.



Verstärkt das Vorstandsteam des Vereins Zukunftsregion: Jutta Metzler, Geschäftsführerin der G&M Systemtechnik GmbH in Kaiserslautern.
FOTO: ROLAND STICHLER/BLICKGERECHT GBR

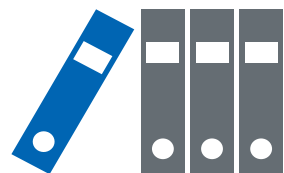
Pfälzer aus Überzeugung ist auch Markus Zwick. Der Jurist auf dem Chefsessel der Pirmasenser Stadtverwaltung ist im Forsthaus in Leimen inmitten des Pfälzerwalds aufgewachsen. Die Liebe zur Natur ist ihm sozusagen in die Wiege gelegt. „Und meine Mutter stammt aus Trippstadt, ich habe also auch in Richtung Kaiserslautern Wurzeln“, sagt der Südwestpfälzer.

Standortstärkung ist ein Feld, auf dem er sich besonders einbringen möchte. „Wichtig ist, dass wir uns hier in der Westpfalz als eine zusammenhängende, eine große Wirtschaftsregion verstehen. Wir müssen uns mit all unseren Stärken gegenseitig unterstützen und

können so letztlich auch unsere Schwächen kompensieren“, sieht Markus Zwick die Notwendigkeit, im Wettbewerb mit benachbarten Regionen und Wirtschaftsräumen Farbe zu bekennen und dabei die eigenen Vorzüge mit Verve hervorzuheben. „Wir haben großes Potenzial, das es zu nutzen gilt. Forschung und Lehre leisten hier Großes, das gilt es, nutzbringend auch für unsere Unternehmen vor Ort einzusetzen.“ Zwick sieht sich – wie auch seine neue Vorstandskollegin – als Netzwerker und Teamworker. Beide betonen, sich nur zu gerne in dieser Gemeinschaft einzubringen und möglichst auch neue Impulse zu setzen. |cha



Neu im Vorstand des Vereins Zukunftsregion Westpfalz: der Pirmasenser Oberbürgermeister Markus Zwick.
FOTO: DPA



**KONOPATZKI
RUDLOFF
TRAUMER**
Steuerberatungsgesellschaft

DIGITAL GEHT ES EINFACHER
INNOVATIVE BERATUNG MIT BLICK IN IHRE ZUKUNFT



Von-Miller-Straße 10
67661 Kaiserslautern

Tel.: 0631 / 35122-0
Fax: 0631 / 35122-23

info@kanzlei-krt.de
www.kanzlei-krt.de



**ZukunftsRegion
Westpfalz**

www.zukunftsregion-westpfalz.de

Reisebüro Bernd Lauer
66903 Altenkirchen • Schulstr. 9-11 • Tel. (06386) 6430 • www.lauer-reisen.de

Auszug aus unserem Herbstprogramm 2021

6 Tage Steinhaus/Ahrntal/Meraner Traubenfest	13.10. - 18.10. HP € 419,-
5 Tage Gardasee / Limone	20.10. - 24.10. HP € 399,-
4 Tage Schladming/Rohrmoos - Dachstein Region in der Steiermark	
4*Hotel Stocker's Erlebniswelt	31.10. - 03.11. HP € 375,-
Roland Kaiser – Alles oder Dich / Mannheim SAP Arena (3-G Regeln)	
Donnerstag, 14.10.21, Beginn 20 Uhr	PK1 inkl. Busfahrt HP € 119,-
5 Tage Silvesterreise nach Aalen	
H+Hotel Limes Thermen Aalen mit Silvester-Gala	29.12. - 02.01.22 HP € 699,-

Ein königliches Spiel ganz „pälzisch“

Beim Ideenwettbewerb für neue regionale Produkte landet ein ganz besonderes Schachspiel ganz oben



Der Entwurf zum Pfälzer Schach. Auch Zweibrücker Pferde, der Pirmasenser Stier, der „Betze“ und das Pfalztheater könnten Figuren werden.

BILD: ZRW/FREI

Kulinarisch tut sich viel, aber die klassischen Andenken, die hat die Westpfalz nicht zu bieten. Das fand der Verein Zukunftsregion Westpfalz – und wurde aktiv.

„Honig, Schnaps, Schwartenmagen, T-Shirts und Kappen mit Aufdruck.“ So beschreibt ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev das Gros der Produkte aus der Westpfalz, die in der Westpfalz gekauft, verschenkt oder von dort mitgebracht werden können. „Wir tun viel, um den Tourismus voranzubringen, aber es gibt so gut wie keine Andenken, die in der Region hergestellt und weiterverarbeitet werden, einen Bezug zur Region haben und einzigartig sind. Die Ausnahme ist das Kulinarische, darüber hinaus gibt es so gut wie nichts“, fasst Clev das Ergebnis einer Analyse zusammen. Deren Schlussfolgerung: „Es besteht ein Mangel an Mitbringen und Andenken jenseits der üblichen Standardsouvenirs.“

Um Abhilfe zu schaffen, schrieb der ZRW einen Ideenwettbewerb aus. Kreative Geis-

ter, Handwerker und Künstler waren aufgerufen, bis Ende August neue regionale Produkte zu entwerfen. Sie sollen ansprechendes Design mit Funktionalität verbinden, einen Bezug zur Region haben, preislich im Rahmen zwischen 20 und 100 Euro liegen, handlich zu

ZRW unterstützt bei Entwicklung

transportieren sein und als Botschafter wirken: eine nette Erinnerung an die Westpfalz, ein Geschenk – etwas, was man gerne ins Regal stellt und das Lust macht, wiederzukommen oder andere herzuschicken.

Mit insgesamt 600 Euro sowie Sachpreisen war der Wettbewerb dotiert, gefragt waren keine fertigen Modelle, sondern Skizzen und Beschreibungen.

gen. Bei der Entwicklung vom Prototypen bis zur Serienreife wird der ZRW ebenfalls unterstützen und auch helfen, Partner für die Werbung und den Vertrieb zu finden.

Am besten gefiel der Jury der Entwurf eines Pfälzer Schachspiels, das Brett gefertigt aus heimischem Holz und mit Figuren, die regionale Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen aufgreifen. „Der Entwurf sieht vor, auch die Figuren aus Holz zu schnitzen. Das würde wohl den vorgegebenen Kostenrahmen sprengen“, sagt Hans-Günther Clev. Daher werde man zusammen mit dem Ideengeber über kostengünstigere Varianten reden. An Ideen dazu mangle es nicht. |kgi

DIE GEWINNER

1. Platz: „Westpälzer Schach“ von Christian Günther
2. Platz: Trinkbecher Romantische Waldweihnacht vom Forstamt Johanniskreuz
3. Platz: Bastelbogen Humberturm vom Humberturmverein

Die Europäische Union kommt zu den Menschen

Europe Direct Kaiserslautern versteht sich als direkter Draht der EU in die Region – Neue Aktionen laufen an

Das Europe direct Informationszentrum in Kaiserslautern zeigt, „dass Europa seine Vorzüge hat“. So formuliert es Werner Rech, Europabeauftragter von Stadt und Landkreis Kaiserslautern. Bis 2025 gibt es jede Menge Angebote.

Aufgabe eines Europe Direct Zentrums ist es, im Auftrag der Europäischen Union (EU) allen Interessierten – Bürgern und Bürgerinnen ebenso wie Schulen, Unternehmen, Kommunen, Verbänden und Vereinen – kos-

tenlose Informationen über die Europäische Union anzubieten und Fragen zu beantworten. Die Kontaktstelle in Kaiserslautern will noch mehr: Neue Konzepte sollen „Europa zu den Menschen bringen, quasi raus aus dem 15. Stock im Lautrer Rathaus, wo unsere Anlaufstelle ist“, sagt Rech.

Er nennt die Veranstaltungsreihe „Europa im Quartier“, das Konzept „Europe-Direct-Pop-Up-Centres“ und die Schnitzeljagd „Ich finde Europa ...“, die im Oktober anlaufen soll. Auch auf der Agenda: die Rundfahrt

„Europa in KL entdecken“ und Kontakte mit Europakennern und Abgeordneten. Rech: „Wir brennen darauf, das umsetzen zu können.“

Besonders liegt Rech die „Konferenz zur Zukunft Europas“ am Herzen, eine Plattform, die, „erstmalig Gelegenheit zu direkter Beteiligung“ biete. Ideen, Wünsche und Anregungen können in dem Format diskutiert werden. Rech: „Es ist keine Konferenz, sondern ein stetiger Prozess, der online funktioniert. Jeder kann das Tool nutzen.“

Der Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) kooperiert mit Europe direct, etwa bei Veranstaltungen und Exkursionen. „Als eine inmitten Europas, an der Grenze zu Frankreich gelegene Region ist die Westpfalz auf den konstruktiven Austausch mit den Nachbarregionen angewiesen“, so der ZRW, der auch auf die Fördertöpfe der EU verweist. |kgi

INFO

www3.kaiserslautern.de/europadirekt/europa-direkt-kaiserslautern/



Europas Sterne stehen im Mittelpunkt der Schnitzeljagd „Ich finde Europa ...“ von Europe direct. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

„Möbel für Menschen“

In Kleinsteinhausen fertigt die Manufaktur „mf Möbel“ Stücke, die es weltweit nur einmal gibt



Ruhepol aus rundverleimter Eiche: die Sitzmöbel im Raum der Stille im Hospiz Haus Magdalena in Pirmasens.

FOTO: FREYER/FREI

„Wir wollen im Wortsinn Lebensräume schreiner: zum Erholen, Wohlfühlen, Leben und Arbeiten.“ So beschreiben Philip Freyer, Schreinermeister in der vierten Generation, und Karin Merz-Freyer den Geist ihrer Manufaktur „mf Möbel“.

„Wir machen Möbel für Menschen. Es geht um eine dem individuellen Bedürfnis und dem Budget angepasste Lösung. Immer gibt es eine Beratung vor Ort, Skizzen und auch Farbvor schläge, gern ganzheitlich. Erst danach entscheidet sich der

Kunde“, erzählt Karin Merz-Freyer. Bücherregale, Badmöbel, Ankleiden, passgenaue Schränke, Türen flächenbündig und raumhoch: „Jedes Stück ist ein Einzelstück, das Stil und Persönlichkeit der Menschen spiegelt“, betont die Geschäftsführerin.

80 Prozent der Aufträge stammen von Privatkunden. Im Objektbereich hat die Manufaktur etwa den Raum der Stille im Magdalenen-Hospiz in Pirmasens gestaltet: „Eichenholz in runder Form und ein besonderer Stein“, beschreibt Merz-Freyer das Design. Das Paar ist bewusst aufs Land gegangen, denn

„hier stimmt die Lebensqualität“. Designanstöße kommen aus der ganzen Welt. Merz-Freyer: „Wir sind regional tief verwurzelt, aber weltoffen.“ Diese Philosophie drücke auch die Mitgliedschaft im Verein Zukunftsregion Westpfalz aus. „Der ZRW ist der Europa-Gedanke im Kleinen“, findet Merz-Freyer. „Das Netzwerk zeigt: Wir haben hier tolle Unternehmen, man muss nicht in den Metropolen suchen. |kgi

INFO

mf-Möbel GmbH, Tel.: 06339 245, E-Mail: info@mf-moebel.de

„Smartes“ Musikantenland wird zum digitalen Tummelfeld

Landkreis Kusel marschiert beim Vorhaben „Smart Cities“ mit vorneweg – „Trafo 2“-Projekt ins Rollen gekommen

Der Landkreis Kusel – eine smarte Stadt? Die auch noch Modellcharakter entwickeln und gänzlich Neues auf den Weg bringen soll? „Ja. Wir sind sozusagen eine Stadt mit 98 Ortsteilen“, sagt Landrat Otto Rubly schmunzelnd. Die pfiffige Idee hat offenkundig überzeugt: Der Kreis zählt zu den wenigen Auserwählten, die sich ein 300 Millionen Euro schweres Förderpaket teilen. Mit der Maßgabe, die Digitalisierung des ländlichen Raums voranzutreiben.

An Ideen fehlt es nicht. Dass sich etwa die Bürgerbus-Touren ganz nach Bedarf der Fahrgäste planen lassen, die ihre Start- und Zielwünsche via Smartphone-App kundtun, dürfte noch zu den leichtesten Übungen zählen. Auch eine Übertragung in Bild und Ton – live vom Konzert auf Burg Lichtenberg direkt in die Seniorenheime an Glan und Lauter beispielsweise – birgt schon keine allzu hohen Technik-Hürden mehr. Etwas mehr Fantasie braucht der Laie, um sich Diagnostik und Behandlung in Form der Telemedizin auszumalen.

Dem Medizinerangel in den ländlichen Regionen aber wäre damit zumindest ein Stückweit zu trotzen. Und so gehört denn die „Fernmedizin“ auch zu den Kernfeldern, auf denen sich die Akteure im Kuseler Land künftig forschend tummeln sollen. Telemedizin und Mobilität zählen zu den Schwerpunkten, denen sich die Kuseler Projektbeiträge widmen werden.

Rund 15 Millionen Euro sind es, die im Zuge von „Smart Cities“ in den kommenden fünf Jahren ins Musikantenland fließen könnten. Noch sind die Zu-

schussmittel nicht exakt beziffert, noch fehlt der offizielle Handschlag. „Wir rechnen aber Mitte Oktober mit dem Förderbescheid“, freut sich Landrat Rubly. Danach werde ein verantwortlicher Projektleiter bestimmt. „Und dann haben wir ein Jahr Zeit, um den Strategieplan weiterzuentwickeln“, erläutert Rubly und Kira Keßler, die sich beim Kreis mit der Projektentwicklung befasst. „Ein Hauptaugenmerk ist, die Attraktivität der Dörfer zu steigern. Auch dadurch, dass die Mobilität, vor allem aber die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben verbessert wird“, erläutert Kira Keßler. Und dabei bediene man sich nun digitaler Technologien. Etwa in Form einer elektronischen Partizipationsplattform, die es zu entwickeln gilt und mittels derer die Bürger von zu Hause aus Angebote – wie die Konzertübertragung – annehmen oder interaktiv tätig werden. Denkbar wäre dies etwa bei virtuellen Bürgerversammlungen.

Im Laufe der auf die Konzept-Verfeinerung folgenden vier Jahren geht es dann mit Verve an die Aufgabe, Ideen in die



„Land l(i)eben“: das Motto der Kuseler Bewerbung bei Smart Cities.

FOTO: PFALZ.TOURISTIK/DOMINIK KETZ

Wirklichkeit umzusetzen. Da wird nun wohl nicht alles auf Anhieb reibungsfrei laufen. „Wir sind ja dann ein Experimentierfeld“, gibt Rubly scherzend zu bedenken. Gleichwohl soll das, was im smarten Kuseler Land erfolgreich getestet wird, zur Reife gebracht und in andere ländliche Regionen übertragen werden.

Der Kreis Kusel wird dann digitales Know-how in zahlreiche Ecken von ganz Deutschland liefern. Technisches Wissen als westpfälzischer Exportschlager? Das werde womöglich belächelt. „Aber man muss doch sehen, was dahintersteckt: Wir

werden 18 Mitarbeiter beschäftigen, allein der Landkreis wird zehn bis zwölf Leute einstellen“, umreißt der Landrat die Dimension.

„Smart Cities: Stadtentwicklung im digitalen Zeitalter“ heißt das Vorhaben, das unter Regie des Bundesinnenministeriums läuft. Zum dritten Mal waren nun Bewerbungen gefragt. Nur 28 Gebietskörperschaften wurden ausgewählt – darunter lediglich vier Landkreise. Kusel aber war dabei – hat also die Juroren überzeugt mit seinem Bewerbungskonzept unter dem Titel: „Land l(i)eben – digital. gemeinsam. vor Ort.“

Nach Kräften unterstützt hat die Bewerbung auch der Verein Zukunftsregion Westpfalz, der damit dem Kuseler Musikantenland mit zu einem weiteren Zuschuss-Schub verholfen hat. Vorgegangen war die erfolgreiche Bewerbung bei dem Projekt „Trafo 2“. Dabei gehe es darum, zu beweisen, dass Kulturarbeit auch im ländlichen Raum trefflich geleistet werden könne, wie der Landrat formuliert. Das gemeinsame Projekt der Landkreise Kusel und Kaiserslautern, von Kusel aus koordiniert, ist auf vier Jahre ausgelegt und wird mit 1,4 Millionen Euro vom Bund gefördert. |cha



- Englischsprachige Ganztagschule vom Kindergarten bis zur 11. Klasse
- International anerkannte und etablierte Programme
- Erfahrene, hochqualifizierte Lernbegleiter
- Individuelles Lernen in einer respektvollen, stressfreien und kreativen Atmosphäre
- Betreuung vor und nach der Schule von 8 bis 17 Uhr

Cambridge Assessment
International Education
Cambridge International School

We are proud to be part of
the world's largest international
community of schools.

Tel. 06371 9994810
info@is-westpfalz.de
www.is-westpfalz.de

Ab 2022 finden
Sie uns in der
Kaiserstr. 38 in
Landstuhl!

Die Welt zu einem
besseren Ort machen
geht am besten vor Ort.

Morgen kann kommen

Volksbank
Glan-Münchweiler eG
sympathisch und kompetent

DIE RHEINPFALZ – Regional. Kompakt. Digital. www.rheinpfalz.de

Die Unternehmerszene zusammenbringen

Die Gipfelsprint GmbH möchte Synergien zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen schaffen

Gipfelsprint in Kaiserslautern ist eines der neuen Mitglieder im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW). Geschäftsführer Mathias Schmitt beschreibt das Unternehmen als Start-up-Accelerator und Innovationsberatung.

Seit Anfang des Jahres ist Gipfelsprint im ZRW und würde sich gerne aktiv in den Verein einbringen. Das Ziel von Geschäftsführer Mathias Schmitt ist es dabei, Synergien zwischen Start-up-Unternehmen und etablierten Unternehmen zu schaffen. Schmitt bezeichnet den ZRW als wertvolles Netzwerk, wenn es darum geht, die Unternehmerszene zusammenzubringen.

Start-ups wie alteingesessene Firmen aus dem Mittelstand können voneinander profitieren, weiß Schmitt aus Erfahrung. Bei den jungen Ideengebern oder bei den ersten unternehmerischen Schritten fehlten fast immer die Struktur und die Arbeitsprozesse. Diese Dinge gebe es in etablierten Unternehmen im Überfluss. „Wenn wir nun diese Unternehmen zusammenbringen, dann profitieren beide.“

Ältere Unternehmen hätten einen großen Nutzen, wenn sie ihre Strategien und Methoden aufbrechen: „Was machen Start-ups anders und warum funktioniert das?“, sei die Fra-

ge, die sich solche Betriebe stellen müssten. So könne der Betrieb mit seinen festgefahrenen Strukturen wieder neue Agilität gewinnen. Dafür will Schmitt die Unternehmen im Verein ZRW zusammenbringen. Im obersten Stockwerk des Firmengebäudes steht dafür die Gipfellounge zur Verfügung.

In dem Raum bietet Schmitt das Rundum-Sorglos-Paket für Coaching und Training, Meetings, aber auch für After-Work-Treffen. Hier oben stehen sämtliche Materialien, die man – auch für eine Fortbildung – so dringend braucht, zur Verfügung.

Schmitt, der mit Gipfelsprint hauptsächlich die Start-ups mit Ideen rund um Technologie und Digitalisierung berät sowie Betriebe aus dem Mittelstand und keine klassischen Existenzgründer, umreißt eine Start-up-Idee als Beispiel: digitales Baumanagement. Dabei werden alle Geräte einer Baufirma, von der Baggerschaukel bis zur Rüttelplatte, ständig mithilfe von Endgeräten auf den Bau-



Mit der Gipfellounge stellt Gipfelsprint einen Raum für Meetings und Fortbildungen zur Verfügung.

FOTO: GIPFELSPRINT

stellen erfasst. Dadurch wisse der Bauunternehmer immer, wo sich welche Geräte befinden und ob sie im Einsatz sind. Werde an einer weiteren Baustelle ein Gerät benötigt, könne es schneller gefunden werden. Gerade bei großen Bauunternehmen sei oft nicht klar, auf welcher Baustelle die Geräte

überhaupt stehen, dann werde unnötigerweise ein Bagger ausgeliehen. Im Idealfall habe ein Gründer eine Idee entwickelt und sogar einen Prototypen – etwa eine App – gebaut oder programmiert. „Der Prototyp muss nicht formschön sein oder klein und handlich“, meint Schmitt. Daraus soll dann ein

regionales Unternehmen aufgebaut werden. Den Start-ups, die Schmitt berät, fehle häufig ein wichtiger Zwischenschritt, beschreibt er, wo Gipfelsprint ansetzen kann: „Die Idee oder der Prototyp ist vorhanden genau wie die Geschäftsidee.“ Aber die Verknüpfung der Idee bis zum Geschäft fehle. |rnk

Eigene Projekte und die der anderen schützen

Beyond Innovation berät und unterstützt zum Thema Produktpiraterie

Zwei zentralen Problemen in Unternehmen nimmt sich Beyond Innovation UG in Kaiserslautern an: Eigene Projekte müssen geschützt werden, und gleichzeitig soll dafür gesorgt werden, dass die Schutzrechte anderer Unternehmer nicht verletzt werden. Das hört sich komplizierter an, als es tatsächlich ist.

Christian Stauf, einer der Gründer und Geschäftsführer von Beyond Innovation, erklärt, was es damit auf sich hat: „Das erste Interesse ist, dass natürlich kein Unternehmer möchte, dass seine Produkte kopiert werden.“ Die zweite Hürde ist oftmals schwieriger zu nehmen, weiß Stauf, denn unbewusst werden schnell Schutzrechte anderer verletzt: „Gerade im Zeitalter der Digitalisierung passiert das schnell.“ Anbieter von Apps oder anderen digitalen Plattformen seien besonders gefährdet.

Stauf sieht Beyond Innovation als Dienstleister. „Wir begleiten Unternehmen bei der Entwicklung ihrer Produkte und sorgen dafür, dass sie selbst gegen Produktpiraterie geschützt sind und ebenfalls die Rechte anderer

wahren.“ Mit dieser Begleitung will Stauf sich gemeinsam mit seinen Kollegen und Mitarbeitern auch im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) einbringen: „Das ist unser Beitrag, den wir leisten können.“ Denn eher kleine und mittelständische Betriebe gerieten hier oft zwischen die Fronten. Die große Unternehmen hätten meist eigene Firmen gegründet, die sich um den

Markenschutz kümmern, sagt der Fachmann. „Viele mittelständische Unternehmen haben sich noch nie mit dem Thema befasst, bis sie entweder kopiert werden oder selbst bezahlen müssen.“ Als großen Vorteil sieht Stauf, dass mit Johannes Bardens ein Rechtsanwalt ebenfalls mit in der Geschäftsführung ist. „So kann die juristische Seite mit abgedeckt werden.“ |rnk



Das Team von Beyond Innovation (v.r.): Lena Kuhn, Michael Hassemer, Christian Stauf und Johannes Bardens.

FOTO: BEYOND/FREI

Ideen sichtbar machen und den Austausch fördern

Start-up Night Gesundheitswirtschaft am 6. Oktober

Ob Gesundheitsapps, intelligente Sensorik, Biotechnologie oder Telemedizin – Technologie und Digitalisierung sind schon heute der Treiber für zentrale Fortschritte in der Gesundheitsbranche und Medizin. Bereits zum dritten Mal zeige die Start-up Night Gesundheitswirtschaft, dass viele Erfinder und Entwickler dieser Innovationen direkt in Rheinland-Pfalz anzutreffen seien, informiert das Business + Innovation Center (BIC) Kaiserslautern. Es möchte mit dieser Online-Veranstaltung die Ideen für die Öffentlichkeit sichtbar machen und den Austausch zwischen Gründern, Start-ups, Experten, Unternehmen, Forschern und allen Interessierten unterstützen.

Highlights der Veranstaltung sind laut BIC etwa der interaktive Workshop zu Marketing im Gesundheitssektor und die Fragestunde rund um die Regulierung und Zulassung von Medizinprodukten. Die Bühne für Start-ups startet um 18 Uhr und verdeutlicht die Breite der Gesundheitsbranche: von Alterna-

tiven zum Antibiotika-Einsatz in der Hauttherapie (Dorm GmbH) über die Digitalisierung von Befunden (Power Report Systems GmbH) bis hin zum intelligenten Helfer für das Wohlbefinden von Babys (LEEVI Health GmbH).

Die Online-Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist allerdings notwendig. Los geht es am Mittwoch, 6. Oktober, um 16 Uhr.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projekts „Kompetent gründen – Innovations-transfer für die Gesundheitswirtschaft“ statt und wird vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz gefördert. |rnsw

INFO

Start-up Night Gesundheitswirtschaft, 6. Oktober, 16 Uhr, Programm und Anmeldung: bic-kl.de/veranstaltungen/start-up-night-gesundheitswirtschaft-2021, weitere Informationen gibt es unter 0631 68039-139 oder info.gesundheit@bic-kl.de.

„Es muss nicht teuer sein, aber frisch“

Corporate Food Catering GmbH in Kaiserslautern nutzt moderne und sensible Zubereitungsarten für Lebensmittel

Seit dem Foodrockfestival im Juli, das vom Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) gesponsert wurde, explodieren die Auftragszahlen für Corporate Food Catering von Peter Scharff in Kaiserslautern.

Peter Scharff räumt gleich zu Beginn mit dem Vorurteil auf, er gehöre der gehobenen Küche an: „Ich bin nicht gehoben, ich bin gesund.“ Er koche noch ganz natürlich mit naturbelassenen Lebensmitteln. Gewürzt wird mit Kräutern aus seiner Linie Cuisina Herba Barona. 200 Sorten verschiedener Küchenkräuter und die ganze Welt der Gewürzaromen stehen dafür zur Verfügung. Convenience-Produkte, wie ein fertiges Dressing für den Salat, lehnt er kategorisch ab: „Da sind überall Konservierungsstoffe und Zusatzstoffe drin, das ist kein natürliches und frisches Essen.“

Seit 40 Jahren werde in der Ausbildung zum Koch als Kochkunst das Schneiden von exakt fünf mal fünf Zentimeter großen Gemüswürfeln gelehrt: „Durch die großen Schnittflächen geht der Geschmack leider verloren.“ Zwar dufte es dann gut in der Küche, aber Scharff verrät: „Das was in der Küche riecht, ist nicht mehr im Topf.“ Die vielfältigen Aromen etwa

einer Karotte gingen so verloren. Deshalb ist seine Devise: „Wir sollten mit den Lebensmitteln anders umgehen und moderne und sensible Zubereitungsarten nutzen.“

Das Unternehmen hat sich auf Catering spezialisiert. Egal ob auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin, bei der Firmenfeier oder bei einem privaten Event: „Es muss nicht teuer sein, aber frisch“, findet der Unternehmer. Dabei gebe er den Firmen und Kunden auch immer mit, dass „eine gute Bewirtung doch die Wertschätzung zeigt, die ich diesen Menschen gegenüber habe“.

Wertschätzung ist für den Inhaber von Corporate Food Catering überhaupt ein großes Thema: „Ich verhandle nicht mit einem Erzeuger um den Preis.“ Jeder soll sein Geld bekommen, findet er. „Dafür kämpfe ich.“ Er kämpft auch für die Wertschätzung der Lebensmittel: „Da sind wir dann wieder bei der sensiblen Zubereitung und der Frische.“



Setzt auf natürliche Zutaten und Zubereitung: Peter Scharff.

FOTO: SCHARFF/FREI

Vor allem in der Corona-Pandemie wurde das von Scharff geprägte Gläserfood bei der Bewirtung zu einem unschätzbaren Wert. Dabei handelt es sich um Einmachgläser, die eine sehr hochwertige Kreation aus der Küche des Kochs enthalten. „Da sind dann zum Beispiel 80 Milliliter Zander auf Champagnerrahmkraut drin.“ 80 Milliliter entsprechen etwa vier bis

fünf Kaffeelöffeln, erklärt Scharff. Rund acht bis neun dieser Gläser brauche man zum Sattwerden. Dabei lässt er sich für seine Kunden immer passend zum Thema der jeweiligen Veranstaltung seine Kreationen einfallen: „Da gab es die Modenschau bei der ich passend zu den Trendfarben der Saison das Catering abgestimmt hatte.“ In der Pandemie beliebt wurden

auch die Abhol- und Lieferpakete. Dafür stellt Peter Scharff auch einem Thema entsprechend den Inhalt zusammen: Da gibt es den „Picknickrucksack“, das „Sorglos-Grill- und Barbecuepaket“ und vieles mehr. Besonders stolz ist Scharff, dass er den Käse des Käsepapstes Antony Bernard seit Dezember des vergangenen Jahres führen darf. |rnk

Neue Mitglieder möchten das Netzwerk des Vereins nutzen

Bema Bauchemie ist in der Region verwurzelt – Unternehmensberatung Plenovia will hiesige Betriebe unterstützen

Man mische Marmorgranulat und Bindemittel und erhält einen fugenlosen Fußboden. So wäre das Produkt der **bema Bauchemie GmbH** in Reifenberg ganz schnell und simpel erklärt. Doch bis es so weit ist, sind etliche Arbeitsschritte notwendig, weiß der Geschäftsführer des Betriebes, Marcel Becker.

Den Naturstein Marmor bezieht bema Bauchemie aus Italien. „Dort wird er auch gewaschen, gerundet und getrocknet.“ In Deutschland werden die Steinchen dann mit einem Bindemittel vermengt. „Dieses Bindemittel stellen wir gemeinsam mit der Firma BASF her“, sagt Becker und betont, dass das Bindemittel nur fünf Prozent der Mischung ausmacht.

Die Masse wird dann auf den Untergrund aufgetragen, verdichtet und geglättet, beschreibt der Geschäftsführer das Prozedere. Damit bekommt der Kunde einen Bodenbelag, quasi aus einem Guss, ohne Fugen. Deshalb eigne sich dieser sogenannte Steinteppich auch prima für Terrassen und Balkone. Da keine Fugen vorhanden seien, gebe es keine Risse, in die Feuchtigkeit eindringen könne, wo-

durch üblicherweise Frostschäden vorprogrammiert seien, so Becker. Ein Steinteppich sei auch eine umweltfreundliche Alternative zu anderen Straßen- und Wegbelägen. Da die Fläche wasserundurchlässig bleibe, werde der Boden nicht versiegelt.

Die Firma erhofft sich von ihrer Mitgliedschaft bei dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) viele Kontakte zu Mitgliedern aus den verschiedenen

Bereichen. „Wir ziehen jetzt von Reifenberg nach Pirmasens“, verrät Becker, dass das Unternehmen in der Westpfalz ansässig bleibt. Fest verwurzelt ist man mit der Region: So versucht bema Bauchemie gemeinsam mit der Universität in Kaiserslautern ein Bindemittel auf der Basis nachwachsender Rohstoffe herzustellen. Mit Rat und Tat unterstützen könne man in dem Netzwerk vor allem die Hand-

werkerbetriebe, ist sich Becker sicher. „So könnte ein Partnernetzwerk ausgebaut werden.“

Krisen in Unternehmen zu vermeiden, hat sich die **Unternehmensberatung Plenovia** mit Sitz in Frankfurt, Düsseldorf und Berlin zur Aufgabe gemacht. Ein Unternehmer erkenne eine Krise meist erst dann, wenn kein Geld mehr da sei, sagt Geschäftsführer Florian Schercher aus Erfahrung. „Eine Krise zeich-

net sich in der Tat viel früher ab.“ Plenovia wolle den Unternehmen zur Hand gehen, damit sie sich um ihr Kerngeschäft kümmern können und nicht durch externe Einflüsse, wie Nachfragen von Banken, davon abgehalten werden.

Durch Heimatverbundenheit kam Plenovia vor einem Jahr zum Verein Zukunftsregion Westpfalz. Ein Kollege von Schercher stammt aus Zweibrücken, deshalb sollen durch den Eintritt in den Verein auch die hiesigen Betriebe von dem Know-how von Plenovia profitieren. Gezielt wolle man Hilfsangebote für die hiesigen Unternehmen über den ZRW platzieren. „Das funktioniert über Vereine und Verbände wesentlich besser“, sagt Schercher.

Krisen sieht Schercher auf die Unternehmen dann zukommen, wenn die Coronahilfen auslaufen oder KfW-Kredite zurückgezahlt werden müssen. Aber, so betont er, die Hilfe sei nicht nur in Krisensituationen wichtig. Plenovia kann auch beraten, was man in einem Unternehmen besser machen kann und wie man aus Krisen gestärkt hervorgeht. |rnk



Bema Bauchemie bietet einen Bodenbelag aus einem Guss, ohne Fugen: den sogenannten Steinteppich.

FOTO: BEMA BAUCHEMIE/FREI



Florian Schercher ist Geschäftsführer der Unternehmensberatung Plenovia.

FOTO: PLENOVIA/FREI

Westpfalz



LEBEN & WOHNEN



ENTDECKEN & ERLEBEN



LERNEN & ARBEITEN



INVESTIEREN & ENTWICKELN

Entdecke
deine Region
www.westpfalz.de

„Man kann immer noch besser werden“

Verbandsgemeinde Hauenstein ist im Kreis Südwestpfalz die wirtschaftsstärkste

Die Westpfalz zu einer Metropolregion aufzubauen, ist dem Hauensteiner Verbandsgemeindebürgermeister Patrick Weißler ein Anliegen. Damit sich die Verbandsgemeinde Hauenstein in dem Bereich besser vernetzen kann, trat man vor rund sechs Monaten dem Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) bei.

„Damit wollen wir Kontakte pflegen, und zwar nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich“, begründet der Verbandsgemeindebürgermeister den Beitritt in den Verein. Vor allem als Wirtschaftsstandort will Weißler Hauenstein weiter vorantreiben und dafür sorgen, dass auch Betriebe von außerhalb auf die gute Verkehrsanbindung und die gute Lage aufmerksam werden.

Das zuletzt erschlossene Gewerbegebiet – direkt an der B 10 zwischen Hauenstein und Wilgartswiesen angesiedelt – ist fast belegt. Unter anderem hat sich dort die Deutsche Post angesiedelt. Dass dieses Gewerbegebiet schon fast voll belegt ist, hat selbst die Landrätin des Kreises Südwestpfalz, Susanne Ganster, überrascht. „Bei einem Besuch in dem Gewerbegebiet zu der Kreisentwicklungsstrategie hat man gestaunt.“ Aber die sehr gute Verkehrsanbindung in alle Richtungen durch

die Lage an der B 10 sei für viele Unternehmen ein großes Entscheidungskriterium gewesen.

So erstaunt es kaum, dass Hauenstein im Kreis Südwestpfalz die wirtschaftsstärkste Verbandsgemeinde ist. „Aber wenn man gut ist, kann man immer noch besser werden“, sagt Weißler und beweist den Ehrgeiz, seine Verbandsgemeinde durch die Vernetzung im ZRW noch weiter voranzubringen. „Wir wollen, dass auch Leute aus dem Kreis Kusel auf uns aufmerksam werden.“ Denn nicht nur die B 10 ist für den Verbandsgemeindebürgermeister ein Argument, sich hier niederzulassen. „Wir liegen in unmittelbarer Nähe zu Frankreich. Die Anbindung dorthin ist auch sehr gut.“ So schnell wie möglich soll nun ein Standort für ein neues Gewerbegebiet gefunden werden. „Aber bis ein solches tatsächlich erschlossen ist, können natürlich noch einige Jahre vergehen.“



Das neue Gewerbegebiet von Hauenstein. Die DHL ist als erstes Unternehmen bereits vor Ort.

FOTO: MARTINA BENKEL

Nicht nur als Wirtschaftsstandort kann die Verbandsgemeinde Hauenstein punkten. Mit der Schuhmeile lockt Hauenstein schon seit Jahren viele Besucher in die Region. Und im touristischen Bereich profitiert Hauenstein von einer außergewöhnlich guten Lage, wie Weißler sagt: „Wir sind das Tor zum Wasgau.“ Außerdem grenzt Hauenstein an die Touristikregion Dahnener Felsenland an. „Hier kommt wieder die Nä-

he zu Frankreich zum Tragen.“ Gleich sieben Premiumwanderwege führen durch die Gemeinden der Verbandsgemeinde, etwa der Hauensteiner Schusterpfad mit einer Wegstrecke von rund 15 Kilometern. Die touristische Vermarktung könne ebenfalls über den ZRW weiter vorangetrieben werden, ist sich Weißler sicher. „Dabei gilt es, nicht die Verbandsgemeinde alleine, sondern alles als eine große Region zu betrachten.“ |rnk

Ausbildung im Fokus

Film- & Fotostudio Pirmasens setzt auf Netzwerke

Sein allgemeines Engagement für die Region Westpfalz bewog Andreas Groß vom Film- & Fotostudio Pirmasens, Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) zu werden.

„Ein Netzwerk ist sehr wichtig“, sagt Groß, der das vor kurzem im eigenen Betrieb erfahren hat. „Uns fehlte abends eine spezielle Kamera, und ein saarländischer Kollege hat uns die dann tatsächlich ausleihen können.“ Groß hat festgestellt, dass es in der Westpfalz viele tolle Unternehmen gibt, „leider weiß man oft nichts von ihnen“, sagt er.

Für sein Unternehmen sei es relativ einfach, sich aktiv in den Verein ZRW einzubringen, wie er sagt, denn Werbefilme, Imagefilme und Social Media sind das tägliche Geschäft des 34-Jährigen. Es sei immer gut, wenn Unternehmen einmal von den eingefahrenen Wegen abweichen: „Einfach mal gucken, wie machen andere Werbung, und über den eigenen Tellerand hinausschauen.“

Wenn vom Kunden gewünscht, wird auch die Gestaltung der Webseite übernommen. „Aber das machen wir mit den entsprechenden Partnern“,

sagt Groß und weist dabei wieder auf die Bedeutung und die Notwendigkeit der Netzwerke für die Betriebe hin.

Groß ist gelernter Mediengestalter und bildet in seinem Betrieb derzeit zwei Auszubildende aus. Die Ausbildung liegt ihm sehr am Herzen: „Gerade hier in der Region ist das Angebot für junge Menschen, wenn es um eine solche Ausbildung geht, nicht sehr groß.“

Groß hat das Film- & Fotostudio Pirmasens 2007 gegründet. Damals betrieb er es allerdings noch im Nebenerwerb. Seit 2018 ist er damit in den Vollerwerb gegangen und beschäftigt mittlerweile neben den zwei Auszubildenden noch einen weiteren Mitarbeiter. |rnk



Andreas Groß FOTO: GROSS/FREI

Gelegenheiten zur Einkehr

Naturfreunde sind neu im Verein ZRW

Seit mehr als hundert Jahren sind die Naturfreunde vor allem in der Wanderregion der Westpfalz nicht mehr wegzudenken. Um eine bessere Vernetzung zwischen den Häusern zu erreichen, hat der Landesverband nun eine Wanderkarte mit den jeweiligen Routen und den Naturfreundehäusern herausgebracht.

Mit Hilfe des Vereins Zukunftsregion Westpfalz will der Landesverband der Naturfreunde die Häuser, die Einkehrmöglichkeiten und die Übernachtungen, besser vermarkten, erklärt Hans Müller, der erste Vorstand der Naturfreunde im Finsterbrunnertal zwischen Kaiserslautern und Trippstadt. Die jeweiligen Naturfreundehäuser der Ortsgruppen gelte es in der Westpfalz bekannter zu machen. So führe an fast jedem Naturfreundehaus der Pfälzer Waldpfad vorbei. Auch der Jakobspilgerweg liege oft in der Nähe. „Als Übernachtungsmöglichkeit bieten sich die Naturfreundehäuser an“, sagt Müller.

Im Finsterbrunnertal ist die Küche täglich geöffnet. Geschlossen ist das Haus nur an Heiligabend. 50 Betten stehen hier für Gruppen und einzelne



Naturfreundehaus im Finsterbrunnertal FOTO: MARTINA BENKEL

Wanderer zur Verfügung. Die Ortsgruppe Kaiserslautern bietet auch Dreitageangebote mit Gepäcktransport zu den anderen Häusern an. „Der Weg zum Finsterbrunner Tal kommt aus Elmstein“, sagt Müller. Vom Finsterbrunnertal aus gelangt man dann zum Naturfreundehaus in der Lettenkaut nach Heltersberg. Dieses Haus hat derzeit keine Bewirtungs- oder Übernachtungsmöglichkeiten, da ein Pächter fehle. Von hier aus sei es aber nur ein Spaziergang bis zum bewirtschafteten Haus in Waldfischbach-Burgalben, das wiederum von der Ortsgruppe Waldfischbach-Burgalben in eigener Regie betrieben werde. |rnk

Veranstaltungslandschaft und Stadtbild verschönern

Verein „KulturArt Otterberg“ fördert Kunst und Kultur in der Wallonenstadt, und damit auch den Tourismus

Eines der neuesten Mitglieder des Vereins Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) ist der Verein „KulturArt Otterberg“. Dabei gab es den Kontakt zum ZRW schon wesentlich früher, erzählt der Vorsitzende Walter Eichler.

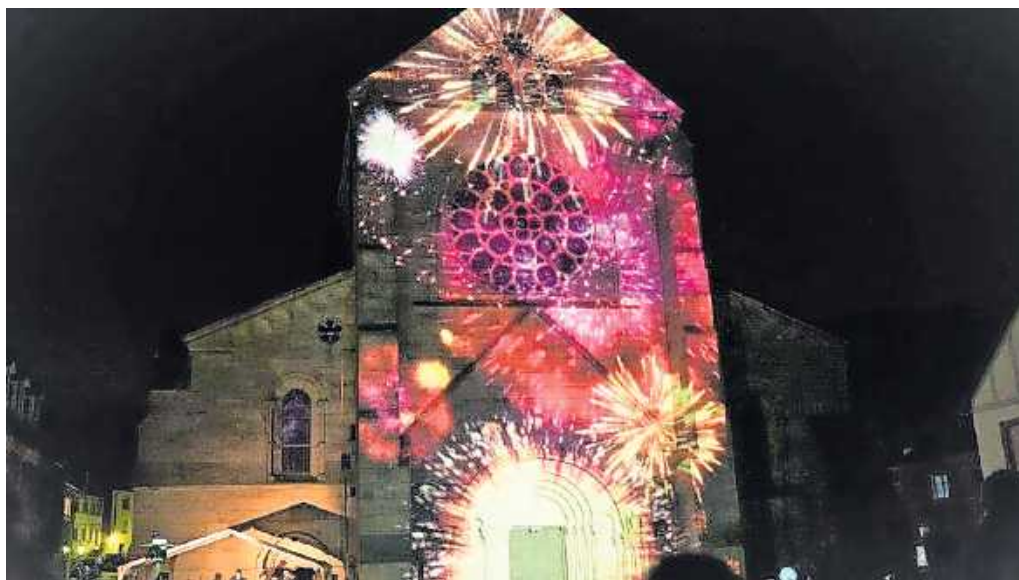
„KulturArt Otterberg“ kam bei dem Projekt „Elementar – die inszenierte Abtei“ selbst in den Genuss einer Förderung durch den Verein Zukunftsregion Westpfalz. Bei dieser Aktion, die „KulturArt“ mit der Hochschule in Kaiserslautern durchführte, fand eine einmalige Inszenierung der Abteikirche Otterberg statt: Das Gotteshaus wurde mit einer besonderen Beleuchtung ab der Dämmerung stimmungsvoll in Szene gesetzt.

„KulturArt Otterberg“ ist ein Verein, der sich für die Förderung von Kunst und Kultur in der Stadt Otterberg einsetzt. So sollen vermehrt Gäste in die Wallonenstadt gelockt werden. Wie der Vorsitzende betont, wurde der Verein gegründet, als in Otterberg viele Geschäftsleute und Gaststättenbetriebe mangelnde Kunden und Gäste beklagten. „Unser Ziel war es, eine Entwicklung zu starten, die dem entgegenwirkt“, beschreibt Eichler die ersten Beweggründe zur Vereinsgründung. Gefördert werden sollte durch Kunst und

Kultur auch der Tourismus. Das hat, durch die Veranstaltungen, die „KulturArt“ in Otterberg bisher angeboten hat, auch funktioniert. Rund 3000 Leute besuchten alleine 2017 die Veranstaltung „Elementar – die inszenierte Abtei“. Kunstausstellungen, der beliebte Gartenmarkt und unzählige Konzerte riefen die Verantwortlichen ins Leben.

Dennoch war den Vereinsmitgliedern nicht nur eine Vielzahl von Veranstaltungen wichtig. Auch das Stadtbild sollte profitieren. Gemeinsam mit der Technischen Universität Kaiserslautern wurden eine Gestaltung der Altstadt, Lichtprojekte und die Stadtmöblierung durchgeführt. Bei der Stadtmöblierung sind die Studenten der Innenarchitektur der Fachhochschule gefordert worden. Ziel war, das Stadtbild mit Mobiliar passend zur Otterberger Geschichte aufzuwerten.

In Bezug auf Otterbergs Historie entstand auch die virtuelle Zeitreise „Time travel“, die man auf der Homepage der Wallo-



Mit Lichtern wurde die Abteikirche bei „Elementar“ perfekt in Szene gesetzt.

FOTO: KULTURART/FREI

nenstadt buchen kann. Dabei bucht man eine urige Kutschfahrt und befindet sich – dank einer Virtual-Reality-Brille – in längst vergangenen Zeiten. Gestartet wird mit einer Kutsche im Jahr anno 1245 an der Stadthalle. Der Zeitreisende gelangt nach Otterberg, das zu dieser Zeit nichts außer der Abtei vorzuweisen hatte. Nach einem

Rundgang durch die Abtei mit dem Kreuzgang geht es wieder zurück zum Pferdefuhrwerk. An der nächsten Station wird der Besucher in der französischen Sprache begrüßt. Er ist in Otterberg im Jahr 1615 angekommen.

Im vergangenen Jahr suchte Eichler dann wieder Kontakt zum Verein ZRW. Die Ehrenamtlichen, die den Klostergarten in

Otterberg betreuen, hatten den Verein „KulturArt“ gefragt, wie sie Zuschüsse beantragen könnten. Eichler stellte den Kontakt zum ZRW her, und der Klostergarten erhielt eine Förderung für Bänke, Tische und eine Überdachung. Danach entschloss sich „KulturArt“, ebenfalls Mitglied im Verein Zukunftsregion Westpfalz zu werden. |rnk

Neue Mitglieder sorgen für Weiterbildung und Illuminierung

VHS Kaiserslautern bietet Deutschkurse für ausländische Ärzte – Eventservice „rent it“ liefert unter anderem Lichttechnik

Ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm für Unternehmen bietet die **Volks-hochschule (VHS) Kaiserslautern** an. Seit kurzem können hier auch Deutschkurse speziell für Ärzte aus dem Ausland angeboten werden. Wie Michael Staudt, der Hausleiter der VHS erklärt, seien diese intensiven Deutschkurse vom Bundesamt für Migration und Einwanderung für medizinische Pflegekräfte und Ärzte entwickelt worden.

Das Kurskonzept sieht vor, dass die Kursstunden auf die Arbeitszeiten zugeschnitten werden. „Jeder Betrieb möchte natürlich, dass die Mediziner und Pflegekräfte bereits während der Arbeit richtig, schnell und effizient die deutsche Sprache lernen“, so Staudt. Durch den Pflegenotstand in Deutschland sei man nicht nur auf ausländische Pflegekräfte, sondern auch auf Ärzte aus der ganzen Welt angewiesen.

Klassisch sind die EDV-Schulungen der VHS, die neben Excel auch die gesamte EDV-Palette für sämtliche Unternehmen abdecken. Hierbei entscheidet der Firmeninhaber, ob die Mitarbei-

ter einen der VHS-Schulungsstandorte aufsuchen oder die Fortbildung direkt im Betrieb erfolgen soll. Mit Rücken- und Wirbelsäulenschulungen sowie weiteren Gesundheitskursen bietet die VHS auch Möglichkeiten für ein betriebliches Gesundheitsmanagement an.

Mit diesen Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten will sich die VHS Kaiserslautern

nun in den Verein Zukunftsregion Westpfalz (ZRW) einbringen.

Seit einigen Jahren ist in Kaiserslautern der **Eventservice „rent it“** von Marco Nutzenberger am Markt. Das Unternehmen liefert für Veranstaltungen die Lichttechnik sowie den Bühnen- und den Tragwerkbau. Das sieht Nutzenberger auch als Vorteil für den ZRW. Was zuerst als nebenberufliches Projekt

unter vier Freunden vor rund acht Jahren begann, entwickelte sich rasch weiter. Heute stattet der Eventservice unter anderem mit der „Nature one“ das größte deutsche Festival für elektronische Musik im Hunsrück aus. Dort sorgen die Macher aus Kaiserslautern immer für die perfekte Illuminierung des Festivalgeländes. Alleine 40 jeweils fünfeinhalb Meter hohe

Leuchtmasten sorgen für perfekt beleuchtete Hügel und Wiesenflächen. „Mit 300 Scheinwerfern werden weitere Bereiche ausgeleuchtet, um hier Stolperfallen zu vermeiden, aber auch, um die Besucher auf den Wegen schon entsprechend zum Festival abzuholen.“

Obwohl während der Coronakrise kaum solche Veranstaltungen stattfanden, hat sich Nutzenberger mit „rent it“ weiterhin etabliert. Bei den Strandkonzerten am Bostalsee haben Nutzenberger und seine Mitarbeiter für die Zeit der Konzerte dort ein temporäres WLAN verlegt.

Nicht unbedingt im alltäglichen Geschäft, aber auf Kundenwunsch trotzdem zum Ausleihen erhältlich, sind die passende Bestuhlung zu einer Veranstaltung und der Geschirrservice. Dafür arbeitet Nutzenberger aber derzeit noch mit anderen Anbietern zusammen: „Um viele verschiedene Arten Geschirr oder Barhocker am Lager zu haben, sind wir einfach noch ein zu junges Unternehmen.“ Denn da muss eine große Auswahl vorhanden sein, weiß Nutzenberger aus Erfahrung. |rnk



Das Gebäude der VHS in Kaiserslautern.

FOTO: VHS/FREI



Mit der Beleuchtung des Eventservices „rent it“ wurde die Fruchthalle Kaiserslautern ins rechte Licht gerückt.

FOTO: BLICKGERECHT GBR/FREI

DIE RHEINPFALZ

Ihr starker Partner in der Region

**DIE RHEINPFALZ lesen –
so lebendig und vielseitig wie die Pfalz**

- Regional. Kompakt. Digital.
- Zusätzlich digital RHEINPFALZ lesen
- Zugriff auf 13 Lokalausgaben
- Schon ab 5 Uhr morgens lesen
- Aktuelle News im Pfalz-Ticker
- inklusive Vorabendausgabe
- Zugriff auf alle Artikel unter rheinpfalz.de



Digital lesen – zusätzlich zum bestehenden
Abonnement: rheinpfalz.de/upgrade

Wir leben Pfalz. **DIE
RHEINPFALZ**